

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pfg., bei Lieferung frei Haus 55 Pfg. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. XL: 2250 Geschäftsstelle: Nur Adolph-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 15

Mittwoch, den 18. Januar 1939

91. Jahrgang

## Stürmische Kammerfikung in Paris

Notspanien bekam über Frankreich 50 000 Tonnen Kriegsmaterial

Die französische Kammer setzte ihre außenpolitische Aussprache fort. Der erste Redner der Nachmittagsfikung, der radikalsozialistische Abgeordnete Rethore, sprach vor fast leeren Bänken. Er schloß mit der Forderung auf sofortige Oeffnung der französisch-spanischen Grenze. (1)

Als zweiter Redner des Nachmittags bestieg der ehemalige Ministerpräsident Lalande die Rednertribüne, um im Namen seiner Freunde zu der französischen Außenpolitik Stellung zu nehmen. Er ging davon aus, daß manche Leute die Münchner Abmachungen verurteilten. Diese falsche Auslegung käme von den neuen Nationalisten oder den Uebernationalisten, die diejenigen, die nicht der gleichen Auffassung seien wie sie, gern als Defaitisten bezeichnen. Die Uebernationalisten hätten auch behauptet, Frankreich habe eine Niederlage in München erlitten. Der Widerhall des Münchner Abkommens im Volk sei die beste Antwort auf derartige Aeußerungen gewesen.

Das Ziel der bisherigen französischen Politik sei die „Organisierung und die Aufrechterhaltung des Friedens durch kollektive Sicherheit und gegenseitigen Beistand“ gewesen. Diese französische Politik habe aber ihre Grundlage verloren, und man müsse eine neue Grundlage suchen.

Das Ziel der Politik habe sich nicht geändert, es sei die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherung aller Grenzen des Mutterlandes und der Kolonien. Nur die Wahl der Mittel sei anders geworden. Die bisherige Politik habe an den Rand des Krieges geführt. Werde man diese Politik jetzt noch fortsetzen oder was für eine Politik werde man jetzt wählen? Die Wahl könne nur von den Wirklichkeiten diktiert werden. Die Wirklichkeit sei die, daß Deutschland und Italien Genf verlassen haben und daß sie das System der Kollektivierung ablehnen. Der Nationale Kerillus und der Kommunist Peri hätten eine Koalition zwischen England, Frankreich, Polen, Sowjetrußland, Rumänien und Jugoslawien gefordert. Es genüge, sich einen Konflikt zwischen der Sowjetunion und Polen vorzustellen, um sich über die Sinnlosigkeit dieses Systems klar zu werden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Lalande ausführlich auf das spanische Problem ein. Es wäre paradox, wenn Frankreich heute in den spanischen Bürgerkrieg eingreifen würde, nachdem es dies damals nicht getan habe, als die Lage viel günstiger war. Er könne nicht glauben, daß Leon Blum und Delbos die Nichteinmischung nur als Betrug aufgefaßt hätten.

Auf diese Bemerkung Lalandes sprang Leon Blum auf und behauptete, daß seine Regierung sich stets genau an das Nichteinmischungsabkommen gehalten habe.

Lalande warf Blum vor, daß er das Nichteinmischungsabkommen nicht strikt durchgeführt habe, denn es seien 50 000 Tonnen Kriegsmaterial im Transit- und auf anderen Wegen nach Notspanien gelangt.

Man behaupte, so erklärte Lalande, auf der Linken, daß eine Oeffnung der Grenzen keine Einmischung bedeute. Er sei aber überzeugt, daß die Spanier erklären würden, daß ihre Brüder durch französisches Kriegsmaterial gestiftet worden seien. Eine Intervention in Spanien sei gleichbedeutend mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates.

Lalande forderte die Beobachtung einer strikten Neutralität und die Zuerkennung des Rechtes kriegsführender Staaten an beide Parteien. Man müßte auch die Regierung Franco anerkennen. Das ständige Juspätkommen und das ständige Jögern in der französischen Außenpolitik habe Frankreich bereits viel geschadet.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Lalande, er sei der Ansicht, daß Deutschland und Frankreich, die schon so viel für den Fortschritt der Zivilisation beigetragen hätten, sich auf dem Wege des Friedens und nicht in der Hölle eines neuen Krieges begehen müßten. Zwischen der Möglichkeit, aufzubauen, und der, zu zerstören, müsse man den Weg des Aufbaues wählen.

Während den Ausführungen Lalandes über die spanische Frage hatte sich in der Kammer ein derartiger Sturm erhoben, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, damit die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Die Ausführungen des nächsten Redners, des rechtsstehenden Abgeordneten Taittinger über das gleiche Thema riefen ebenfalls ununterbrochen Zwischenrufe und persönliche Beleidigungen der Kommunisten hervor. Taittinger bedauerte es, daß Frankreich in Burgos keinen diplomatischen Vertreter habe. Die französischen Interessen in Nationalspanien seien groß. Wenn Frankreich noch lange warte, werde es in Burgos die gleiche Lage vorfinden wie in Rom, d. h. ein französischer Vertreter würde zu spät kommen.

Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde um 19.15 Uhr auf Donnerstag 9.30 Uhr vertagt.

## Deutsch-ungarische Freundschaft

Empfang zu Ehren des Grafen Csaky.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, gab am Montagabend zu Ehren des in Berlin weilenden ungarischen Ministers des Aeußern, Graf Csaky, ein Abendessen im Hotel Kaiserhof, an dem auch der japanische Botschafter Ohima, der italienische Botschafter Attolico und der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojaj, teilnahmen. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Ruff, Frank und Funk und zahlreiche namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wirtschaft.

Während des Abendessens hieß der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den ungarischen Gast in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen und gedachte der langjährigen, in Krieg und Frieden erprobten Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung, durch die sich das deutsche Volk mit der ungarischen Nation verbunden wisse.

In seiner Erwiderung wies Außenminister Graf Csaky auf die uralten Bande des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und der Sympathie hin, die heute und auch für die Zukunft das ungarische und das deutsche Volk verbinden, und gab seiner besonderen Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck, der ihm in der Hauptstadt des befreundeten Deutschland zuteil geworden sei.

Die Budapestener Presse weist auf die Herzlichkeit des Empfanges hin, der dem ungarischen Minister bei seinem Freundschaftsbesuch in Berlin zuteil geworden ist. Der „Pester Lloyd“ schreibt, die jetzigen Besprechungen Graf Csakys in der deutschen Reichshauptstadt, bei denen der Empfang beim Führer den hervorragendsten Platz einnehme und den Höhepunkt bilde, seien eine Folge des Verständnisses für die Freundschaftsbeziehungen der beiden Staaten, deren Festigkeit durch den Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt festsitzig in Erscheinung trat.

## Ehrung der Gefallenen

Der ungarische Außenminister Graf Csaky legte, begleitet vom Stadtkommandanten von Berlin, am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Der große Lorbeerkranz trug eine Schleife in den ungarischen Farben mit der Widmung: „Im treuen Gedenken an die heldenhaften deutschen Kameraden des Weltkrieges.“ — Der Königlich Ungarische Außenminister.

## Graf Csaky bei Hermann Göring

Der ungarische Außenminister Graf Csaky stattete in Begleitung des ungarischen Gesandten Sztojaj dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab. Der Feldmarschall hatte mit Graf Csaky eine einstündige Unterredung.

## Verteidigung deutscher Lebensrechte

Eine Entschlieung der Südwesafrika-Deutschen.

Der Deutsche Südwesafrika-Bund, in dem die Südwesafrika-Deutschen zusammengeschlossen sind, hat in einer Vertreterversammlung in Windhof seinen entschlossenen Willen kundgegeben, die Lebensrechte der Südwesafrika-Deutschen zu verteidigen. Der Deutsche Südwesafrika-Bund besteht bis zur endgültigen und gerechten Lösung der Kolonialfrage auf strikter Aufrechterhaltung des Mandatsystems und bekämpft daher alle Versuche, das Mandatsgebiet in irgendeiner Form der Südafrikanischen Union einzuverleiben. Gleichzeitig wendet er sich gegen alle Versuche, das Deutschum im Mandatsgebiet zu verdrängen und erhebt Protest gegen die vertragswidrige Anwendung der afrikanischen Einwanderungsgesetze, durch die die deutsche Einwanderung in das Mandatsgebiet praktisch unterbunden und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auf das schwerste geschädigt wird.

## Neues Bombenattentat in England

Ein ganzer Sack mit Bomben aufgefunden

Regierungsquartier unter stärkstem Polizeischutz.

Die Serie der Bombenattentate wurde um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Wallall vermehrt. Hier wurde der Versuch gemacht, einen Hochspannungsmast durch eine Bombe zu sprengen. Eine Stützstrebe des Mastes wurde durch die Bombe weggerissen. Wie es heißt, soll eine zweite Bombe, die nicht explodiert ist, in der Nähe gefunden worden sein.

In der ganzen Gegend um Great Barr hat die Polizei weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen. In dem Gebiet von Midland sind alle Kraftstationen und Gaswerke unter polizeilichen Schutz gestellt, ebenso auch die Rundfunksender von Droitwich. Die Telefonämter stehen ebenfalls unter polizeilichem Schutz. Während der ganzen Nacht hat die Polizei in der Gegend von Hamshall, wo ein Attentat verübt wurde, fieberhafte Nachsichungen angestellt.

In London selbst sind jetzt auch, wie die Abendpresse zum Teil in großer Aufmachung meldet, die U-fergrundbahnhöfe polizeilich bewacht. Ein besonderes Augenmerk wendet die Polizei bei ihren Schutzaktionen auch auf gewisse Teile des Großschiffahrtskanals von Manchester.

Auch in Liverpool hat man besondere Sicherungsmaßnahmen für die großen Docksanlagen, in denen alle Schiffe aus Irland einlaufen, für notwendig gehalten. Wie die Abendpresse aus Belfast berichtet, liegt über der ganzen Stadt eine starke Spannung. Alle Staatsgebäude sind besonders bewacht. Polizeibeamte in Zivil sind auf den Straßen im Dienst, während die Polizei einjährig in den Kasernen liegt.

Die polizeilichen Untersuchungen der Bombenanschläge in Hamshall und Great Barr haben später zur Auffindung einer großen Zahl nicht explodierter Bomben geführt. An einer Stelle fand man einen ganzen Sack mit Bomben. In Great Barr gelang es der Polizei, drei nicht explodierende Bomben sicherzustellen. Aus diesen Polizeifunden geht einwandfrei hervor, daß es sich um großangelegte Bombenattentate handelt.

Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsquartier am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiaufgebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte eine Besprechung mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich wahrscheinlich auf die Bombenanschläge bezog.

Es dürfte jetzt einwandfrei feststehen, daß die Bombenanschläge planmäßig vorbereitet worden sind.

## Weitere Arbeitslosendemonstrationen

Auf der Oxford-Street, einer der belebtesten Geschäftsstraßen Londons, kam es zu neuen Arbeitslosendemonstrationen. Eine Anzahl Arbeitsloser legte sich auf den Fahrdamm, so daß bei dem starken Verkehr der Nachmittagsstunden im Augenblick eine schwere Verkehrsstörung eintrat. Hunderte von Neugierigen sammelten sich an, während die Frauen der Arbeitslosen mit der Parole „Bewahrt uns vor Hunger — Mehr Winterhilfe!“ demonstrierten. Da die Arbeitslosen nach einer Viertelstunde keine Anstalten machten, ihre Demonstration zu beenden, schritt die Polizei ein und säuberte die Straße. Zwei Demonstranten wurden verhaftet.

## NSDAP hat 1,6 Millionen Mitglieder

Reichskriegsopferführer Oberstlindober hatte die Gauamtsleiter der Kriegsoferämter der NSDAP, und die Bezirksobleute der NSDAP zu einer großen Arbeitstagung nach Berlin berufen. Der Reichskriegsopferführer begrüßte besonders die neu hinzugekommenen Kameraden aus der Ostmark und dem Sudetenland. Nach dem Anschluß beträgt die offizielle Zahl der Mitglieder der NSDAP nunmehr über 1,6 Millionen. In seiner Ansprache wies der Reichskriegsopferführer u. a. auf den Ausbau der Betreuungsbearbeitung unter besonderer Würdigung der Not in den Reihen der Kriegsofer in den neu gewonnenen Gebieten hin.



### Polen in Erwartung Ribbentrops

„Das deutsch-polnische Abkommen hat sich bewährt.“  
 Der bevorstehende Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Warschau wird von der polnischen Presse allgemein für den fünften Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934 erwartet. Sie betont dabei, daß dieser Besuch das für die deutsch-polnischen Beziehungen so wichtige Abkommen unterstreiche. „Kurjer Poranny“ erklärt, das Abkommen, das die Grundlage für die Verständigungspolitik zwischen Deutschland und Polen bildet, habe sich als eines der festen Elemente der polnischen Politik erwiesen. Es habe sich bewährt, und es bilde eine der Hauptgrundlagen für die Stabilisierung der Verhältnisse in Mittel- und Osteuropa. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit stütze sich auf die gegenseitige Achtung und Anerkennung der lebenswichtigen Interessen des Partners. Heute, vor dem fünften Jahrestag der deutsch-polnischen Erklärung, sei mit dem Gefühl aufrichtiger Bewunderung hervorzuheben, wie genau die Entwicklung der Ereignisse von Adolf Hitler und Bischoff, den Schöpfern des deutsch-polnischen Abkommens, vorausgesehen worden sei, denn dank der Initiative dieser großen Staatsmänner sei es zur Gestaltung der polnischen Beziehungen zwischen Berlin und Warschau nach den Grundsätzen gekommen, nach denen sie sich jetzt entwickeln.

### Erleichterung des Arbeitseinsatzes

„Arbeitseinsatz der Frauen und der Erwerbsbeschränkten.“  
 Das Amt Soziale Selbstverantwortung hat den Arbeitsausschüssen sämtlicher Wirtschaftszweige das Thema „Arbeitseinsatz der Frau und der Erwerbsbeschränkten“ gestellt. Die in den Arbeitsausschüssen sitzenden betriebsständigen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder sollen aus ihrer täglichen Praxis heraus Anordnungen geben, wie nach der Mobilisierung der letzten männlichen Arbeitskräfte durch einen verstärkten Einsatz von weiblichen Arbeitskräften und Erwerbsbeschränkten eine Erleichterung der Arbeitseinsatzlage zu erzielen ist.

Den Arbeitsausschüssen sind 16 Beratungsfragen gestellt, die u. a. betreffen: den Arbeitseinsatz, den Arbeitsplatztausch zwischen Mann und Frau, das Arbeits Tempo, die Lohngestaltung und die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten und den Arbeitseinsatz bei Wehrmachtsübungen, Urlaub und staatspolitischen Dienstleistungen der Männer.

Der Halbtageseinsatz der Frauen, die einen Haushalt führen, wird wie die Frage einer Belegung von Produktionsverhältnissen und Heimarbeiteraufträgen in Gebieten, in denen die Männer im Bergbau beschäftigt sind und ein Einsatz der Frau auf Grund der wirtschaftlichen Struktur des Gebietes in ausreichendem Maße nicht möglich ist, ebenfalls von den Arbeitsausschüssen beraten.

Die Möglichkeit des Einsatzes der Erwerbsbeschränkten ist von den Arbeitsausschüssenmitgliedern für den Großbetrieb wie für den Kleinbetrieb zu prüfen. Besonderes Interesse ist der Beantwortung der Frage nach der Möglichkeit und Bewährung der Einrichtung von besonderen Abteilungen für Erwerbsbeschränkte, wie sie schon in verschiedenen Betrieben vorhanden sind, entgegenzubringen.

### Die Deutschen in der Slowakei

Festigung des Vertrauensverhältnisses zwischen Regierung und Volksgruppe.

Das Presseamt der Deutschen Partei in der Slowakei teilt im Einvernehmen mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso u. a. mit:

Zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Tiso und dem Staatssekretär für die Belange der deutschen Volksgruppe fand eine Unterredung statt, deren Zweck die Klärung verschiedener Fragen war. Zur Volkszählung erklärte der Ministerpräsident, daß es sich um einen provisorischen verfassungsmäßigen Akt handelt, der als solcher die nationalen Rechte der deutschen Volksgruppe in der Slowakei nicht berührt. Was die Entlassung deutscher Angestellten und Arbeiter betraf, billigte der Ministerpräsident das bereits im Zuge befindliche Schlichtungsverfahren und sagte eine Ausdehnung dieses Verfahrens, das zu einer ständigen Einrichtung ausgebaut werden soll, auf alle derartigen Fälle zu. In diesem Zusammenhang erklärte Dr. Tiso auch, daß der Bestand einer selbstständigen deutschen Gewerkschaft in der Slowakei gesichert sei. Im Anschluß an diese Besprechungen, die zu einer Festigung des Vertrauensverhältnisses zwischen den beiden Völkern beitragen, wurde noch eine Reihe von Einzelfragen erörtert; u. a. stimmte der Ministerpräsident der geplanten Uniform des SS-Dienstes der Deutschen Partei und der Amtswalterschaft der Deutschen Partei zu.

### SA-Reitergruppe in Rom

Eine Gruppe von SA-Reitern, die sich auf Einladung der faschistischen Miliz nach Italien begeben hat, wurde in Rom vom Generalkommando der Miliz, General Russo, und den Offizieren seines Kommandos empfangen. Die SA-Reiter legten in der Gedonihalle des Generalkommandos der Miliz zu Ehren der italienischen Gefallenen einen Kranz nieder. Danach waren sie Gäste des Generals Russo.

Die SA-Reiter werden an den römischen Wettkämpfen zum 16. Gründungstag der Schwarzhemdenformationen teilnehmen.

### Um die goldene Fahne

270 Betriebe im Endkampf.

Aus der Zahl von 160 000 Betrieben, die sich am Leistungskampf beteiligten, sind 270 zum Endkampf um die goldene Fahne ausgesondert worden. Nach eingehender Prüfung und Siebung durch die Gauen der Deutschen Arbeitsfront, die zusammenarbeiteten mit den Hohensträgern, den Wirtschaftsprüfern und den Treuhändern, wurden diese 270 Betriebe dem Beauftragten für den Leistungskampf gemeldet. Reichsamtseiter Dr. Hupf-a-u-e-r wird sie zusammen mit den zuständigen Fachamtseleitern überprüfen. Die würdigsten Betriebe wird dann der Reichsorganisationsleiter dem Führer für die Auszeichnung als NS- u. M-u-s-t-e-r-b-e-t-r-i-e-b vorschlagen.

Die letzte Überprüfung der Betriebe wird sich nicht auf Selbstverständlichkeiten wie saubere Arbeitsplätze, hygienische Anlagen usw. beziehen, sondern es werden die Maßnahmen gewertet, die der Betrieb durchgeführt hat, um die Zielsetzung des Führers, die auf dem Gebiete der Wirtschaft ihren Ausdruck im Vierjahres-s-p-i-a-n gefunden hat, zu unterstützen. Die höchste Auszeichnung des Leistungskampfes, die goldene Fahne aus der Hand des Führers, wird nur der Betrieb erhalten, der durch eine wirklich nationalsozialistische Betriebsgestaltung, durch eine richtige Menschenführung auf seinem Gebiete hervorragend an der Lösung der großen arbeitspolitischen Aufgaben mitgearbeitet hat.

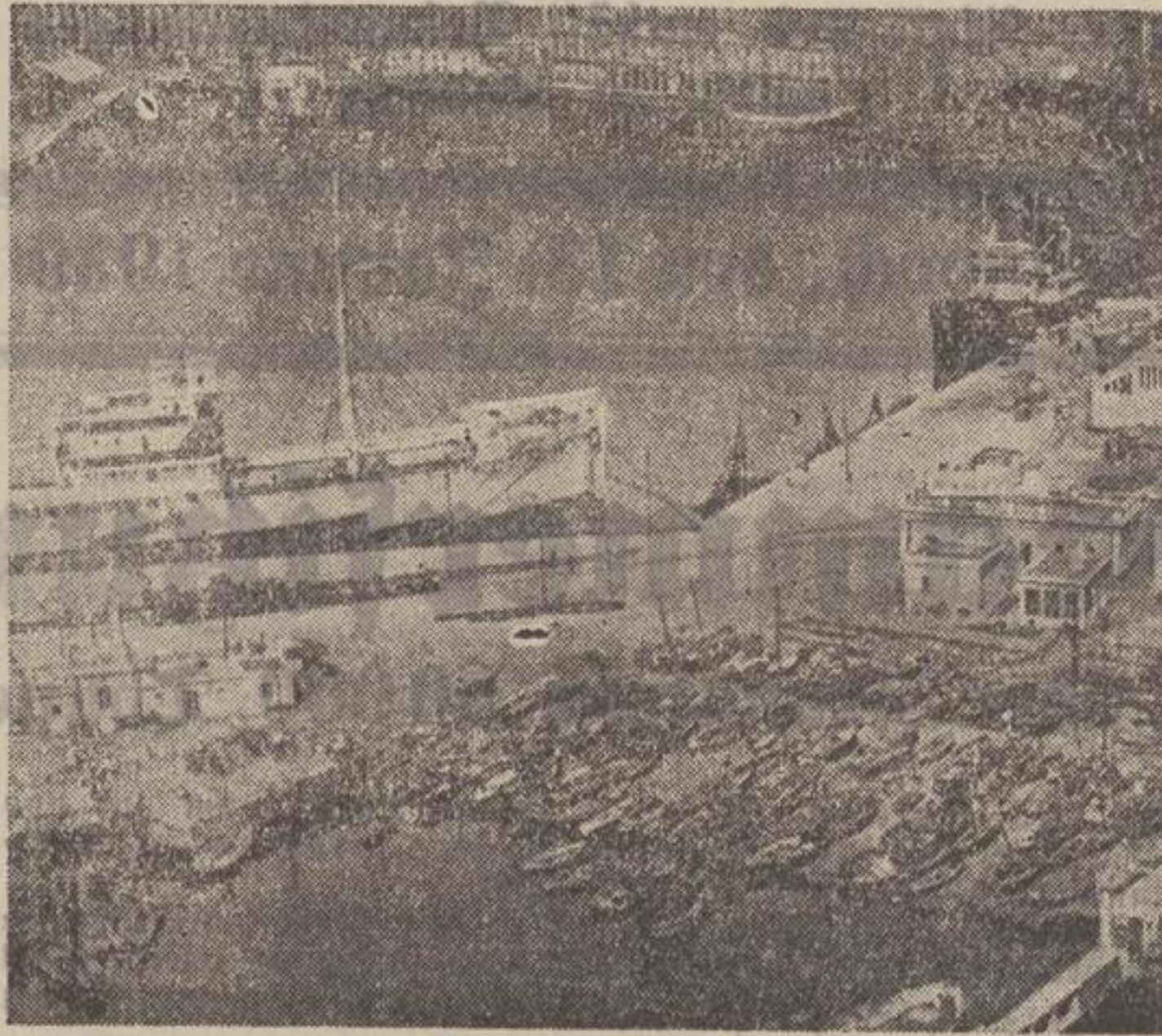
# Auf dem Marsch nach Barcelona

Katalonien zur Uebergabe bereit?

Der Vormarsch der Armeen des Generals Franco schreitet planmäßig fort. Das stark ausgebaute Befestigungssystem um Barcelona wird von Nordwesten und von Südwesten aus angegriffen. Die Stadt Igualada, die dem Vernehmen nach erobert wurde, gehört bereits zum zweiten, äußeren Befestigungsgürtel, nach dessen Ueberwindung noch eine mit Betonunterständen und Hindernissen ausgestattete Linie den Weg nach Barcelona versperrt. Der stärkste Druck erfolgt jetzt auf der Straße Cervera-Igualada, die nach Barcelona weiterführt.

### Im befreiten Tarragona

Die Feststellungen nach der Einnahme Tarragonas ergaben, daß die roten genau wie in allen anderen befreiten Ortschaften ein wahres Schreckensregiment geführt hatten. Am ersten Tage des Aufstandes wurden über 3000 Einwohner verhaftet, die größtenteils auf Gefängnis-schiffen untergebracht wurden, wo sie unter unbeschreiblichen hygienischen Bedingungen so haufen gezwungen waren. 350 Gefangene wurden an einem Tage zum Tode verurteilt und mit Maschinengewehren erschossen. Kurz vor dem Eindringen der nationalen Truppen wurden 280 Gefangene nach Barcelona geschafft.



Der Hafen von Barcelona. Weltbild (M)

Insgesamt wurden während der roten Herrschaft in Tarragona 1500 Erschießungen vorgenommen. Nach bewährtem Muster wurden die Kirchen geplündert und zerstört, entweiht und in Depots umgewandelt. Die Bevölkerung mußte hungern und stürzte sich sofort nach der

Einnahme der Stadt auf die Lebensmittellager, die die roten Unterdrücker zurückgelassen hatten.

Bei der Einnahme Tarragonas hatte die nationalspanische Flotte eine wesentliche Aufgabe zu lösen. Während die Truppen die Stadt einnahmen, versperrten die Kriegsschiffe Francos die Hafenausfahrt und unterbanden so eine Flucht auf dem Seewege.

### Amerika sieht bei Katalonien

Die Aufnahme der Meldungen von dem siegreichen Vorrücken der nationalspanischen Armeen ist je nach der Struktur der Staaten verschieden. Besonders aufschlußreich ist die Stellungnahme der Amerikaner, die sich nicht scheuen, in der „Herald Tribune“ beispielsweise von einer Schande der englischen und französischen Demokratie zu sprechen, die jetzt Spanien ebenso verraten hätten wie vor einiger Zeit die Tschchei. Von den 600 000 Faß Mehl, die von Amerika der spanischen Bevölkerung zugeleitet werden sollen, ist die erste Sendung von 7150 Faß zunächst einmal abgegangen.

Der Sieg Francos hat der Sowjetregierung die Sprache gründlich verschlagen. Während bisher bei jeder größeren Kriegshandlung von Moskau „Erklärungen“ abgegeben wurden, hält man sich im Kreml jetzt in tiefstem Schweigen. Die Öffnung der französisch-spanischen Grenze wird ganz offen als letzte Rettung bezeichnet.

### Ernst Warnung Italiens

Der Direktor der „Tribuna“ warnt mit sehr ernsten Worten die Franzosen davor, im Namen der demokratischen Ideologie etwa das spanische Volk zu ver-gewaltigen. Italiens Stellung sei einseitig festgelegt, und es würde sich sehr schnell entscheiden, wenn sich der französische Nachschub zugunsten Barcelonas verstärken sollte.

In London hegt man offenbar ernsthafte Befürchtungen. Erwartungsvolle Mäde sind nach Frankreich gerichtet, von wo die Verleibter der „wachsende Stimmung zur Öffnung der Pyrenäengrenze“ melden.

### Katalonien zur Uebergabe bereit?

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Ueberlieferung der roten Bonzen aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Ueberlieferung würde den denkbar größten Einfluß auf die zukünftige Politik der Machthaber in Barcelona haben, zumal Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die „katalonische Regierung“ unter Umständen zur Uebergabe bereit ist.

Die nationalspanische Kavallerie hat an den großen Erfolgen der letzten Tage erheblichen Anteil. Es wurden nämlich mehrere Abteilungen nach Tarragona geschickt, wobei innerhalb von drei Tagen fast 220 Kilometer zur rückgelegt wurden.

# Skandal in USA.

Millionenunter-schlagungen bei der New Yorker Untergrundbahn

An großen Betrugsfällen hat es in Amerika in der letzten Zeit nicht gefehlt. Der Fall Coster-Musica ist noch in aller Munde. Aber schon wieder kommt die Meldung einer sensationellen Betrugsaffäre aus New York. Der Zufall will es, daß diesmal New-York's berühmtester Oberbürgermeister La Guardia, der immer mit besonderem Stolz betonte, daß unter seiner Leitung die Korruption in der Verwaltung aufgehört habe, der Betroffene ist. Er ist schließlich der Herr der New-Yorker Untergrundbahnverwaltung, bei der eine Reihe ungetreuer Beamter nach den ersten Feststellungen nicht weniger als 1,3 Millionen Dollar an Fahrgeldern gestohlen hat. 30 Bahnhofs-vorsteher mit dem Bahnhofs-inspektor Kronstein an der Spitze steckten mit Kontrollbeamten unter einer Decke und unterschlugen tagaus, tagein, was an Geld in die berühmten Drehkreuze der New-Yorker Untergrundbahn hineingesteckt wurde.

Die Betrüger gingen außerordentlich raffiniert zu Werke. Sie ließen täglich von der Reparaturverwaltung Beamte kommen, weil angeblich eines der Drehkreuze nicht in Ordnung sei. Der Beamte drehte dann den automatischen Fahrgeldzähler um 50 Dollar zurück, die er sich mit dem Bahnhofs-vorsteher teilte. Da nach der Voruntersuchung zu befürchten ist, daß die Betrügereien schon seit fünf Jahren vorgenommen werden, wird mit einem Verlust von mehreren Millionen Dollar gerechnet. Es ist bezeichnend, daß die Bankkonten von leitenden Angestellten der New-Yorker Untergrundbahn in letzter Zeit um 100 000 Dollar und mehr angeschwollen sind.

### 100 000 Juden für Dominicana

Die Regierung der westindischen Republik Dominicana hat sich grundsätzlich bereit erklärt, 100 000 auswanderungslustige Juden aus Europa aufzunehmen. Da Dominicana die Größe Englands und nur 1,5 Millionen Einwohner hat, wird ja genügend Platz für die europamüden Jiraktien vorhanden sein. Die Einwanderung soll auf Grund eines wohlausgearbeiteten Planes durchgeführt werden, mit dem die Juden zu „nützlichen Bürgern des Staates“ werden.

Es ist zu hoffen, daß Dominicana in dieser Beziehung nicht enttäuscht wird; andernfalls würde die Republik vermutlich schon bald versuchen, die 100 000 Juden wieder loszuwerden.

### Jüdische Schiedsrichter abgelehnt

Auf der Generalversammlung der Ostoberschlesischen Fußballvereine in Katowitz wurde ein Antrag eingebracht, nach dem jüdische Schiedsrichter nur noch zur Leitung von solchen Spielen zugelassen werden sollen, bei denen beide Gegner jüdische Mannschaften sind. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Zuschauer kein Vertrauen zu den jüdischen Schiedsrichtern haben. Er wurde einstimmig angenommen.

### 4,5 Millionen Dollar unterschlagen

Neben dem Riesen-diebstahl von Fahrgeldern, bei dem die betrügerischen Angestellten der städtischen Untergrundbahn mindestens 1,3 Millionen Dollar erbeuteten, beschlagnahmte die Defen-

lichtzeit zur Zeit am meisten ein riesenhafter Schwindel mit Lotterielosen, der eben erst aufgedeckt werden konnte. Es handelt sich dabei um eine Fälscherbande, die im Laufe der letzten drei Jahre amerikanische Käufer von Losen für irische Sweet-stake-Pferderennen um mehr als 4,5 Millionen Dollar beschwindelt hat. Die Schwindler verkauften die Lose, führten die Beträge dafür aber nicht ab, sondern fälschten die Empfangscheine. In dem Auto eines der Betrüger, die verhaftet werden konnten, wurden nicht weniger als 204 solcher gefälschter Quittungen gefunden.

### Falsche Papiere für Juden

Verbrecherkonsortium in Prag und Wien unschädlich gemacht. Mitte Dezember wurden in Prag wegen Fälschung öffentlicher Dokumente vier Personen verhaftet, die sich als Kurt Walter Riedel, Peter Moritz Neumann, Augustine Hajel und Karl Peter ausgaben und behaupteten, reichsdeutsche Staatsangehörige zu sein. Wie die Prager Behörden feststellten, hatten sich die Verhafteten in Prag mit dem Verkauf gefälschter Pässe, Einreisevisa und Tauschscheine an Juden befaßt.

Im Verlauf der Untersuchung, die gemeinsam von der Kriminalpolizei in Wien und den Prager politischen Behörden durchgeführt wurde, wurden Anfang Januar in Wien weitere vier Personen, Karl Peter aus Innsbruck, der Jude Emil Baar, die angebliche Sängerin Lydia Radion aus Döbels und Walter Kunz, festgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Verhafteten mit dem Prager Fälscherkonsortium zusammenarbeiteten und ihnen durch Lieferung von Formularen und Zuführung von Kunden Hilfsdienste leisteten. Das Haupt der Fälscherbande dürfte der in Prag verhaftete angebliche Karl Peter sein, der richtig Kurt Meller heißt und früher Rechtsanwalt in Wien war. Er hat bereits in Wien wegen Fälschungen und Betrügereien einige Jahre Kerker erhalten.

### Erfolg einer Werbung

Ueber 900 neue Schwimmbäder in zwei Jahren.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß insbesondere auf dem Lande keine ausreichenden Schwimmdöglichkeiten bestanden, hatten der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den Propaganda-ausschuß zur Förderung des Schwimmsports ins Leben gerufen. Der Ausschuss besteht noch nicht zwei Jahre, hat aber dennoch bereits ganze Arbeit geleistet. Schon zu Ende 1937 konnten auf Grund seiner Arbeit 353 neue Bäder gebaut werden. Für 1938 sind über 550 Bäder in Aussicht genommen, die bis zum Ende dieses Jahres auch fertiggestellt werden. Deutschland ist ein wasserreiches Land, und wenn die ganze Gemeinde mitarbeitet, kann ein Bad auch mit ganz geringen Mitteln entstehen. Es wird deshalb erneut an die Ortsbauernführer und Bürgermeister appelliert, der deutschen Jugend Schwimmbäder zu schaffen. Jetzt der Entschluß, im Winter der Bau, im Sommer die Freude, so lautet die Parole.





70 000 in der Schneeberger Weihnachtschau

Die Schneeberger Weihnachtschau, die am Sonntag ihre Pforten schloß, erreichte eine Gesamtbesucherzahl von rund 70 000. In alle Ecken ist der weihnachtliche Zauber dieser Schau gedrungen, ist Tausenden die ergebnisreiche Weihnacht nähergebracht worden. Der Erfolg der Schau ist Gewähr dafür, daß Schneeberg und damit das Erzgebirge viele neue Freunde gewonnen hat.

Neueste Drahtberichte

Die Truppen Francos mit stürmischem Jubel von der Bevölkerung begrüßt. — Der Vormarsch wird erfolgreich fortgesetzt Saragossa. Wie der nationale Heeresbericht mitteilt gelang es den Truppen General Francos außer den bereits gemeldeten Eroberungen besonders auf dem südlichen Frontabschnitt ihre Offensive erfolgreich fortzusetzen. General Yagun ging mit seinen Truppen auf dem Goya-Fluß vor, überrannte den feindlichen Widerstand und drang weiter vor. Mehrere Ortschaften, die an der Hauptstraße Saragossa-Barcelona gelegen sind, wurden von der bolschewistischen Terrorherrschaft befreit. Auch hier wurden die Befreier mit stürmischem Jubel und starker Freude von der Bevölkerung begrüßt.

Auch während des gestrigen Tages hat die nationale Luftwaffe eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. Nach einer ausgiebigen Bombardierung militärischer Ziele im Hafen von Barcelona unterstützte die Flotte in erster Linie die Tätigkeit der Armee auf dem Lande.

Marxistische Sinnmischungsehe auf Befehl Moskaus Paris. Im Mittelpunkt des Interesses der Pariser Frühpresse steht am Mittwoch die außenpolitische Aussprache in der Kammer und der sensationelle Vormarsch General Francos in Katalonien. Die Kammerrede Flandins hat starken Eindruck gemacht und findet weitgehende Zustimmung.

Dagegen kündigt der sozialdemokratische „Populaire“ und die kommunistische „Humanite“ in größter Aufmachung eine am heutigen Mittwoch abend in Paris von der sogenannten Pariser Volksfront-Bewegung veranstaltete Kundgebung zu Gunsten der Eröffnung der Pyrenäen-Grenze und der Belieferung der Spanier-Bolschewisten mit Bomben, Tanks, Flugzeugen usw. an, in deren Verlauf der kommunistische Hauptling Thorez, der Jude Blum, der rote Gewerkschaftspapst Jouhaux und andere marxistische Bonzen das Wort ergreifen werden.

Dampfer mit 28 Mann gesunken

London. Nach einer Meldung aus Bombay ist ein indischer Frachtdampfer mit einer Mannschaft von 28 Mann auf der Höhe von Bombay gesunken. Trotz der umfangreichen Rettungsversuche gelang es lediglich ein leeres Rettungsboot von dem Dampfer aufzufinden.

Graf Ciano nach Jugoslawien abgereist Rom. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist kurz nach Mitternacht zu einem Besuch nach Jugoslawien abgereist.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Donnerstag, 19. Januar 1939:

Tagsüber bewölkt und zeitweise noch leichte Niederschläge. Bei mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden. Temperaturen leicht zurückgehend.

Strahlenwetterdienst

Der Strahlenwetterdienst Sachsin meldet: Reichsautobahnen: Durchweg schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Strahlen im Sudetengau: Im Flachland durchweg schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Im Gebirge nur in den höheren Lagen und in Waldgebieten noch vereinzelt Glättestellen taugend, sonst Verkehr unbehindert. Strahlen werden geräumt und gestreut.

Bereins-Nachrichten Dhorn

Riederkranz. Donnerstag keine Singstunde. 20.30 Uhr Vorstandssitzung im Ratskeller. D. Wf.



Sonnabend, den 21. Januar, 3/3 Uhr „Weihnachtsmärchen“ im Central-Theater 3/7 Uhr Zirkus Sarrasani Sonntag, den 22. Januar, 2 Uhr „Weihnachtsmärchen“ im Theater des Volkes Um sofortige Anmeldung bittet Reisedienst Luft. Fernruf 218



Deutsche Arbeitsfront

Ortsverwaltung Pulsnitz Vom 24. 1. bis 26. 1. täglich Sonderfahrt mit Omnibussen

zur Vorstellung im Circus Sarrasani

Eintrittspreise um 50 % ermäßigt. Preise einschl. Fahrt u. Eintritt von RM 2,65 aufwärts. Sehr gute Plätze! Abfahrt jeweils 19.45 Uhr ab Markt. Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront und bei allen Betriebsobmännern. Bereits bestellte Karten können schon jetzt abgeholt werden.

Buchführungskursus

für alle Angehörigen des Deutschen Einzelhandels am Donnerstag, den 17. Januar, 20 Uhr in der Städt. Höheren Handelslehranstalt Anmeldungen sofort an die Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront oder am Kursabend. Infolge der am 1. Jan. 1939 eingeführten Buchführungspflicht ist jeder verpflichtet, an einem Lehrgang teilzunehmen. Seil Hitler!

Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung

Wasthof z. Schwan Lichtenberg

Sonnabend, den 21. Januar 1939

Öffentl. Maskenball

den niemand versäumen darf. Saal vollständig neu dekoriert. — 1000 Herzen wiegen sich unter d. Motto: Du kennst mein Herz noch lange nicht

Es laden frdl. ein Turnverein Lichtenberg. Arch. Biegenbalg



Bezirks-Geflügel-Ausstellung

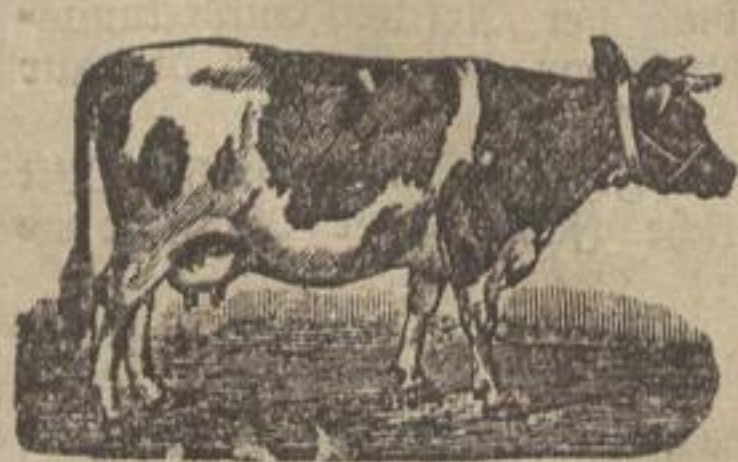
i. Gasth. z. weißen Taube, Weißbach am nächsten Sonnabend und Sonntag, 21. und 22. Januar. Gedöffnet v. 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. An beiden Tagen findet Verlosung statt. Eintritt Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Um regen Besuch bittet die Ausstellungsleitung, der Wirt.

Bandweber — Weberinnen

und Mädchen für die Fabrik bei günstigen Arbeitsbedingungen gesucht

W. Hasenau, Pulsnitz

Zuchtviehverkauf Radeberg



Morgen Donnerstag früh, 19. Jan. stelle ich einen frischen Transport ca. 20 St. ostpreußisch holländ.

Kühe und Kalben

sowie Abmelk-Kühe, hochtrag. und mit Kälbern, sow. 1/4-1-jährige Kalkälber u. Futterballen sow. ostfries. Herdbuchbullen

und Zugochsen von 7-9 Ztr. im Hotel Ratskeller, Radeberg sehr preiswert zum Verkauf

Rich. Herrlich, Zuchtviehgesch., Colmnitz b. Freiberg Telefon Radeberg Nr. 223

Achtung! Achtung! Reichswerbewochen noch bis z. 7. 2.

- Damenmäntel, chem. gereinigt RM 3 bis 3.50 Herrenmäntel, chemisch gereinigt . RM 3.50 Kostüme, chemisch gereinigt . . RM 3.50

E. Lehmann, Bischofswerda Färberei u. chemische Waschanstalt

Annahmestellen: Pulsnitz: Otto Schmidt, Kurze Gasse 3; Frau Margarete Turra, Hauptmarkt 3; Friedersdorf: Frau Milda Kaiser; Oberlichtenau: Erich Mager.

Advertisement for the Hanomag car, featuring an illustration of the vehicle and technical specifications: 115 km/Sid. Höchstgeschwindigkeit, 100 km/Sid. Autobahn-Dauerleistung, 8.5 Liter Kraftstoffnormverbrauch, für 5 Personen-bequeme Platz, Ganzstahlkarosserie — 32 PS 4 Zyl.-Motor.

E Brendel, Kamenz

Automobile, Reparatur und Fahrschule — Fernruf Nr. 324

Junge, eingefahrte Zugkühe, ca. 8 Ztr. schwer

junge, hochtrag. Zugkühe u. junge Kühe u. Kalben stehen zum Verkauf im Ratskeller, Radeberg Hermann Leuthold

Aufwartung für Sonnabend u. Wäsche gesucht Zu erst. i. d. Gäßstä. d. Wf.

Heim-Näherinnen

für Kostenträger und verwandte Artikel

bei dauernder Beschäftigung sucht

U. Erich Horn, Dhorn

Schmerzkräft zeigen wir an, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater,

der Böttchermeister und Fleischbeschauer

Emil Richard Kohl

nach kurzem, aber schmerzreichen Kranklager im Alter von 59 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

In tiefem Weh Linda verw. Kohl Kinder und Enkelkinder

Lichtenberg, Mühlau, 17. Januar 1939

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Freitag, 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Weinreben-Bestellung

bis 20. d. Mon. Bert. nehmen Bestellung auf, um mir dies bis 22. mitzuteilen

Otto Garten, Vorf.

Frisch geschossene

Hasen

im ganzen u. geteilt empfiehlt

Johannes Trepte

Sonnabend, den 21. Januar

Karpfen und Schleien

Bestellung, bitte b. Freitag abend Joh. Hermann, Schlageterpl.

Advertisement for Henko water softener, featuring an illustration of the product and a bathtub, with the slogan 'Henko macht hartes Wasser weich!'.

Ein Eisenbandweber

gesucht. Webstuhl steht evtl. zur Verfügung. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes

Junger Mann in sich. Stellung sucht für 1. Febr. 1939

gemütl. möbl. Zimmer

in Pulsnitz oder Lichtenberg Angeb. unter G 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Large advertisement for the Heimat-Zeitung den Pulsnitzer Anzeiger, with the headline 'In jedes Haus die Heimat-Zeitung den Pulsnitzer Anzeiger'.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach schwerem Leiden verschied gestern früh 3/3 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Schwägerin, Frau

Martha Flora Hiller

geb. Steglich, im 55. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Bruno Hiller

nebst Kindern u. Anverwandten

Pulsnitz M. S., 18. Januar 1939

Beerdigung findet Freitag 1/2 Uhr v. Trauerhause aus statt

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Geleit beim Heimgange unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Emilie Pauline verw. Zeiler

geb. Schäfer

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen

Großnaundorf, den 16. Januar 1939



### Ämtlicher Teil

Die Maul- und Klauenseuche ist in Biebla, Bretinig, Gersdorf Hauswalde, Raschwitz, Kleinbänchen, Lüttichau, Lichtenberg, Pulsnik M. S., Siebitz und Großröhrsdorf ausgebrochen. Sperrbezirke: die Seuchengehöfte. Beobachtungsbezirke: Gemeinden Biebla, Bretinig Gersdorf, Hauswalde, Raschwitz, Kleinbänchen, Lüttichau, Pulsnik M. S., Siebitz, Pulsniker Straße im Ortsteil Biebig in Lichtenberg, Grenze Kleinröhrsdorf bis Großmannstraße und Straße der EU in Großröhrsdorf. Getöschten ist die Maul- und Klauenseuche in Horka, Nebelschütz und Schmeritz. Die Sperr- und Beobachtungsbezirke werden in diesen Gemeinden aufgehoben.

Ramenz am 16. Januar 1939. Der Landrat.

Für den Bezirk der Stadt Pulsnik sind als Sachverständige bzw. Stellvertreter in den Ortsausschuss zur Abschätzung des Schadens in Schlachtviehverderungssachen für die nächsten 3 Jahre (1939—1941) berufen und verpflichtet worden:

- a) Aus den Kreisen der Schlachtviehbefitzer: Bauer Bruno Mager, Pulsnik, Landwirt Paul Wolf, Pulsnik, als Stellvertreter;
- b) Aus den Kreisen der Fleischer: Fleischermeister Hellmuth Hanisch, Pulsnik, Fleischermeister Rudolf Körner, Pulsnik, als Stellvertreter.

Pulsnik am 17. Januar 1939. Der Bürgermeister.

## Frankreich rüstet zur See

Der Blick über das Mittelmeer und die Erkenntnis, daß der italienische Nachbar alles tut, um die Flotte des König- und Kaiserreiches zu einem Instrument von größter Geltung zu machen, haben Frankreich Anlaß zur Planung und Durchführung eines umfassenden Flottenbauprogramms gegeben, das nun mit dem Stapellauf des Großkampfschiffes „Richelieu“ einen Höhepunkt fand. Das neue Schlachtschiff, das den Namen des berühmten Kardinalkanzlers trägt, ist das größte Schiff der französischen Flotte. „Dunkerque“ und „Strasbourg“ hielten bisher mit 26 000 Tonnen die Spitze. Da gleichzeitig mit dem Stapellauf ein weiteres 35 000-Tonnen-Schlachtschiff, die „Clemenceau“, auf Kiel gelegt wurde, kann der Tag als einer der bedeutendsten in der Geschichte der französischen Flotte angesprochen werden.

Die Zeiten, in denen die Franzosen sich darauf beschränkten, ihre Interessen im Mittelmeer zu sichern, scheinen endgültig vorüber zu sein. Die italienisch-französische Spannung hat die Marinepolitiker darauf hingewiesen, daß sie Aufgaben zu lösen haben, die den engen Raum des Mittelmeeres weit überschreiten. Waren die französischen Torpedoboote einst so gebaut, daß sie von Toulon aus gerade noch den französischen Kriegshäfen in Tunesien, Bizerta, erreichen konnten, so haben die Begründung des italienischen Imperiums und der Aufbau einer den größten Aufgaben entsprechender italienischer Flotte die Franzosen zu der Einsicht geführt, daß sie ja auch so etwas wie ein Imperium haben, das überdies neben dem britischen Reich das größte der Welt ist. Die französischen Marinekreise mußten zu der Auffassung kommen, daß die Flottenstreitkräfte keineswegs ausreichen, die weiten überseeischen Verbindungswege zu schützen. Frankreich hat aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt. Deutsche Kriegsschiffe konnten im Indischen Ozean rund 225 000 T. Handelschiffe in kurzer Zeit versenken, weil die Handelschiffahrt dort einfach von der Marine der Alliierten nicht den nötigen Schutz hatte. Schließlich macht sich Frankreich mit dem Gedanken vertraut, daß es vielleicht auch einmal in die Lage kommen könnte, ohne Hilfe Englands seine Überseeinteressen sichern zu müssen.

Hatten diese Gesichtspunkte schon im Jahre 1938 den Anlaß zu einer neuen großzügigen Flottenbaupolitik gegeben, so wurde die Forderung nach einer wesentlichen Verstärkung der französischen Marinestreitkräfte natürlich erst recht laut, als man die Seerüstungen des benachbarten Japans sah. So wurden im Haushalts 1938 nach dem von der Regierung gebilligten Bauplan zwei Flugzeugträger, ein Kreuzer, fünf Zerstörer, fünf U-Boote und zwei Schnellboote auf Kiel gelegt. Diese Neubauten umfassen insgesamt 63 000 Tonnen und überstiegen die Durchschnittsbauten der vergangenen Jahre um 50 v. H. Der Flottenneubau wurde aber durch die häufigen Streiks und vor allem durch die 40-Stunden-Woche stark behindert, der Haushaltsfonds wurde durch die fortschreitende Frank-Entwertung wesentlich gekürzt. So kam es, daß die Neubauten nicht terminmäßig fertig wurden. Und Frankreich kam besonders gegenüber Italien immer mehr ins Hintertreffen. Hier gab Mussolini im Januar des Vorjahres den Neubau von zwei Schlachtschiffen, 12 Zerstörern und zahlreichen U-Booten bekannt.

Im Rahmen des Rüstungsprogramms der Regierung Daladier wurde im Mai vergangenen Jahres durch Notverordnung ein zusätzlicher Bauplan festgesetzt, der zwei Schlachtschiffe, einen Kreuzer, sieben U-Boote, leichte Ueberwasserfahrzeuge und fünf Delschiffe mit insgesamt 130 000 Tonnen vorsah. Gleichzeitig wurde das Marineoffizierskorps um 478 und die Zahl der Mannschaften um 5500 Plätze erhöht.

Die genannten Einheiten sollten bis 1939 auf Stapel gelegt und bis 1942 in Dienst gestellt werden. Das bedeutete für die französische Werftindustrie etwa eine Verdreifachung ihres bisherigen Jahresdurchschnitts. Wenn man sich aber erinnert, wie gerade die Werften unter den vielen Streiks zu leiden haben, so wird man die Sorgen der französischen Marinekreise begreifen. Man befürchtet hier, daß das ganze Flottenbauprogramm bis 1942 nicht wird durchgeführt werden können.

Bei Berücksichtigung der im Bau befindlichen und bisher bewilligten Kampfschiffe stellt sich der Schiffsbestand der französischen Kriegsmarine Ende 1938 folgendermaßen dar: Schlachtschiffe: 303 945 Tonnen (7 fertig, 2 im Bau, 2 bewilligt); Flugzeugträger: 66 146 Tonnen (1 fertig, 1 im Bau, 1 bewilligt); schwere Kreuzer: 70 000 Tonnen (7 fertig); leichte Kreuzer: 108 502 Tonnen (12 fertig, 2 im Bau, 1 bewilligt); Zerstörer: 64 244 Tonnen (29 fertig, 12 im Bau, 6 bewilligt); Sockel-U-Boote: 57 731 Tonnen (40 fertig, 2 im Bau,

1 bewilligt); Küsten-U-Boote: 31 315 Tonnen (31 fertig, 7 im Bau, 11 bewilligt). Gesamttonnage 779 734 Tonnen. Nach der Bewirklichung dieses Programms würde die französische Kriegsmarine die Tonnage der Vorkriegszeit erreicht haben.

Hand in Hand mit den Neubauten geht der Ausbau der Kriegshäfen und der überseeischen Stützpunkte vorwärts. Schon bei der Daladier-Reise nach

Korsika und Tunis wurde das Augenmerk auf die Verbreiterung der überseeischen Flottenbasen gerichtet. Im Staatshaushalt für 1939 sind allein 5½ Milliarden Franken für diese Arbeiten eingesezt. Ein Betrag, der erkennen läßt, daß man es ernst nimmt mit den Aufgaben der Zukunft und durchaus das Bestreben hat, durch intensive Rüstungen an der allgemeinen Aufrüstung teilzuhaben. Ob sich die Absichten verwirklichen lassen oder ob im entscheidenden Moment innenpolitische Schwierigkeiten einen Strich durch die schöne Rechnung des Marineministers machen, ist eine andere Frage. Fest steht, daß Frankreich alles tut, um seinen vierten Platz in der Rangliste der Seemächte zu halten und sich unter keinen Umständen von Italien — ausgerechnet Italien — von diesem Platz verdrängen zu lassen. Das wäre der Fall gewesen, wenn dem italienischen Flottenbauprogramm nicht ein umfassendes Programm durch Frankreich gegenübergestellt wäre.

Die französische Flotte fährt in den nächsten Tagen an der atlantischen Westküste Marokkos ihre üblichen Frühjahrsmanöver durch. Schauplatz des Manövers ist also diesmal nicht das Mittelmeer, wo eine Konzentrierung der französischen Flotte im Augenblick allerdings wohl

ernst zu beurteilen gewesen wäre. Die Wahl des Übungsgebietes hat aber auch einen praktischen Grund. Es gilt zu erproben, ob und auf welchem Wege Truppentransporte von Marokko nach Frankreich unter Ausschaltung der Mittelmeerroute sicher durchgeführt werden können. Eine Frage, die unter Voraussetzung der Möglichkeit eines europäischen Konflikts natürlich von Belang für Frankreich ist. Das Manöver wird zeigen, ob Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der französischen Flotte sich der Vergrößerung entsprechend gehoben haben.

## Frankreichs Kriegsmarine im Manöver

80 Kriegsschiffe mit rund 25 000 Mann beteiligt

Die Manöver der französischen Atlantik- und Mittelmeergeschwader, die aus ihren Stützpunkten Brest bzw. Toulon ausgehen, sind, um in den nordafrikanischen Küstengewässern und besonders in der Meerenge von Gibraltar Übungen größter Ausmaße abzuhalten, mit man in französischen Admiralsstab „außerordentliche Bedeutung“ zu.

Der Chef des französischen Generalstabs der Landesverteidigung, General Gamelin, und der Chef des Admiralsstabes, Vizeadmiral Darlan, die schon im Oktober und während der Reise des Ministerpräsidenten die Verteidigungsanlagen Tunesiens inspiziert hatten, sind unterwegs nach Marokko, um dort die „Meeresfront Marokkos“ zu besichtigen.

Neben den französischen Landstreitkräften in Marokko werden insgesamt 80 Kriegsschiffe diese Übungen mitmachen mit der „Dunkirk“ an der Spitze. Die 80 Kriegsschiffe mit rund 25 000 Mann Besatzung werden erst am 17. Februar (Atlantischgeschwader) bzw. Anfang März (Mittelmeergeschwader) in ihre Heimathäfen zurückkehren.

## Sanks gegen Sowjetarbeiter

Sitzstreik auf einer Leningrader Werft

Der „Sitzstreik“ als Kampfmittel bei sozialpolitischen Auseinandersetzungen ist in den westlichen Demokratien zu einer alltäglichen Erscheinung geworden. Sensationell wird die Sache jedoch, wenn diese Meldung aus der Sowjetunion kommt, wo es jetzt ausgerechnet in den rüstungswirtschaftlich wichtigsten Betrieben zum ersten Sitzstreik gekommen ist. Die GPU. schritt mit den schärfsten Gewaltmitteln gegen die 25 000 Arbeiter ein.

In der Meldung, die der „Krasnauer Illustrierte Kurier“ aus Moskau darüber veröffentlicht, heißt es, daß die Erregung unter der Arbeitererschaft über die neuen Ausbeutermethoden, die den einzelnen zur Herabgabe der letzten Habe zwingen und ihm dafür keinen ohnehin kärglichen Lohn weiter kürzen, immer weiteren Umfang annimmt. Auch der neue Streik in Leningrad brach dieser neuen „Arbeitsgesetze“ wegen aus, die den Lohn um 15 v. H. herabsetzen, die Produktion aber um 25 v. H. steigern sollen. Die Arbeiter der Leningrader Werft, auf der zur Zeit der Kreuzer „Kirov“ gebaut wird, hatten zunächst gegen die neuen Maßnahmen protestiert. Als die Leitung der Werft sich schließlich weigerte, eine Abordnung zu empfangen, gingen die 15 000 Arbeiter der Werft zu einem Sitzstreik über, dem sich auch 10 000 Arbeiter der Waffenfabriken Czervomy Putylov anschlossen.

Die Leningrader GPU. ging rücksichtslos vor. Tausende von GPU.-Soldaten umstellten die Werft und die Fabrik, und mit Panzerautos und Tanks unter Verwendung von Tränengas wurden die Arbeiter zum Verlassen der Werke gezwungen. Ueber 500 Arbeiter sollen verhaftet worden sein. Alle übrigen Arbeiter, die sich am Sitzstreik beteiligten, wurden fristlos entlassen; außerdem droht ihnen die Verschickung.

In Leningrad sollen Flugblätter verteilt worden sein, die gegen die kapitalistischen Methoden des Sowjetregimes zum Widerstand auffordern.

## Flasche der Sowjetwirtschaft

Die Moskauer Presse veröffentlicht einige Ziffern über die Produktion der Sowjetindustrie im Jahre 1938. Daraus ist zu entnehmen, daß — mit alleiniger Ausnahme der Nahrungsmittelindustrie — keine einzige Wirtschaftsgruppe die vorgeschriebenen Planziffern erreicht hat. Der angegebene Gesamtwert der industriellen Produktion für 1938 bleibt mit fast drei Milliarden Rubel hinter den Plan zurück. Verschärfte Anreizmethoden sollen offenbar eine Arbeitssteigerung bringen. So gibt die „Pravda“ der Hoffnung Ausdruck, daß die in den neuen „Arbeitsgesetzen“ vorgesehenen Maßnahmen, zur Hebung der Arbeitsdisziplin“ und der unerbittliche Kampf gegen „Schwänzer, Bummler und undisziplinierte Arbeiter“ Unterpfand und Schlüssel sein würden zu einem weiteren Anwachsen der „Arbeitsproduktivität“ und damit auch der industriellen Produktion.

## Mandschukuos offizieller Eintritt

Die mandschurische Regierung gibt jetzt offiziell ihren Eintritt in die Antikominternfront bekannt, nachdem sie bereits ihre Bereitschaft dazu bekundet hat.

Wie aus Tokio berichtet wird, wird der japanische Außenminister Arita in seiner Reichstagsrede am 21. Januar auch auf die Bedeutung der Antikomintern-Front hinweisen, die durch den Beitritt Ungarns und Mandschukuos zum Antikomintern-Abkommen gestärkt worden sei. Von Sowjetrußland werde Japan die Einhaltung der Verträge fordern. Arita werde die Gelegenheit benutzen, um zu erklären, daß Japan entschlossen sei, geeignete Schritte in dieser Hinsicht zu ergreifen.

Außer Arita wird auch der neue japanische Ministerpräsident Hirota das Wort ergreifen, dessen Rede jedoch vom Kabinett gebilligt worden ist. Er dürfte erklären, daß die japanische Regierung die in der letzten Besprechung beim Kaiser beschlossene Chinapolitik durchführen werde. Falls die Tschiangkai-sche-Regierung ihren Widerstand gegen Japan nicht aufbebe, werde Japan mit allen Mitteln die völlige Vernichtung dieses Regimes anstreben. Andererseits werde Japan die Mitarbeit aller der chinesischen Kreise, die Japans Ziele verstehen und bereit seien, am Aufbauwerk mitzuarbeiten,

lebhaft begrüßen. Desgleichen werde Japan mit allen Mächten, die seine Stellung im Fernen Osten anerkennt, eng zusammenarbeiten. Das Ziel des gegenwärtigen Kampfes sei weniger der militärische Sieg als vielmehr die Erneuerung Chinas und eine Neuordnung Ostasiens.

## Chinesische Truppen in der Falle

Die japanischen Truppen haben, wie aus Peking gemeldet wird, einen allgemeinen Angriff auf die in der Lufschang-Gebirgskette eingeschlossenen chinesischen Truppen eingeleitet. Durchbruchversuche der Chinesen wurden mit schweren Verlusten für die Einachlossenen verhindert.

## Deutscher Flug nach Afrika

Etappe Berlin—Budapest in 2¼ Stunden zurückgelegt

Auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof startete eine „Siebel Fh 104“ mit der Besatzung Oberleutnant Kalderal, Oberleutnant Balthasar und Feldwebel Auhäuser zu einem Langstreckenflug nach Afrika. Es ist beabsichtigt, einen Flug rund um Afrika durchzuführen und Afrika zu überqueren.

Die erste Etappe Berlin—Budapest wurde in der ausgezeichneten Flugzeit von 2 Stunden 44 Minuten zurückgelegt, was einem Durchschnitt von 300 Stundenkilometer gleichkommt. Ueber Sofia, Istanbul und Ankara führt der Flug zunächst nach Kairo.

Für die sehr schwierige Prüfung verwendete Maschine ist vom gleichen Modell, mit dem der Konstrukteur Siebel im vergangenen Jahre den Italienrundflug gegen schärfste deutsche und ausländische Konkurrenz gewann. Der 4-Stunden-Relordflug, bei dem 12 Länder Europas besucht wurden, wurde ebenfalls mit einer „Siebel Fh 104“ durchgeführt. Der Aktionsradius der Maschine, die mit zwei Hirth-Motoren ausgestattet ist, beträgt 1500 Kilometer.

## Zwei Landesverräter hingerichtet

Ämtlich wird mitgeteilt: Am Dienstag sind die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Heinz Koschan, geboren am 6. Mai 1916 in Feis (Niederrhein), und Gerhard Kersand, geboren am 19. Januar 1913 in Danzig-Langfuhr, hingerichtet worden.

Koschan ist aus nichtigem Anlaß fahnenflüchtig geworden und hat sich ins Ausland begeben, wo er sofort landesverräterische Beziehungen zu dem ausländischen Nachrichtendienst aufnahm. Nach einiger Zeit wurde er in ein anderes, Deutschland benachbartes Land abgeschoben und trat auch hier wieder in Beziehungen zu dem Nachrichtendienst. Diejenige hat er dann rüchaltlos sowohl mündlich als auch schriftlich alles mitgeteilt, was ihm während seiner Dienstzeit über geheime militärische Angelegenheiten bekannt geworden war. Durch diesen gemeinen Verrat hat er das Wohl seines deutschen Vaterlandes aufs schwerste gefährdet.

Kersand ist durch Zufall mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Berührung gekommen und hat dessen Angebot, für ihn tätig zu werden, angenommen. Er hat dann über ein Jahr lang die landesverräterischen Beziehungen aufrechterhalten und dabei heimmungslos, lediglich getrieben von Geldgier, um einen leichtsinnigen Lebenswandel führen zu können, Staatsgeheimnisse verraten.

## Politische Rundschau

Die Deutschen in der Slowakei im Braunkleid. Die Uniform der Deutschen Partei wird aus einer schwarzen Kappe, aus dem Braunkleid, schwarzen Reitbojen, schwarzen Schafstiefeln und einem schwarzen Koppel bestehen.

Der Schutz auf die deutsche Schule in Amsterdam. Die vorläufige polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß der Täter sich in einem der gegenüberliegenden Häuser befand, von wo er den Schutz abgab. Die mit der Reinigung des Schulgebäudes beauftragten Bedienten befragten sich in letzter Zeit wiederholt, daß nach Beendigung des Unterrichts in die zur gründlichen Entlüftung geöffneten großen Fenster der Schule von der Straße Unrat, verkaufte Früchte usw. geworfen wurden.

Versuch eines Dokumentendiebstahls? Wie dem „Matin“ aus London gemeldet wird, ist in der Wohnung des Militärattachés der französischen Botschaft in London, General Lalong, ein Einbruch verübt worden. Sämtliche Schulbücher und Bücher der ganzen Wohnung seien geleert worden. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Einbrecher versucht hätten, sich geheimer Dokumente zu bemächtigen. Der General, der sich zur Zeit in Paris aufhalte, habe jedoch versichert, daß er keine Dokumente in seiner Wohnung gehabt habe.



Es lohnt sich nicht mehr...

Zinkstein kommt nicht nach Genf. Fast unbeachtet von der Weltöffentlichkeit hält die Genfer Liga wieder einmal eine ihrer bedeutungslosen Tagungen ab.

Aus aller Welt

„Admiral Karpfänger“ vor dem Seemrat. Am 19. Januar findet vor dem Seemrat Hamburg die Hauptverhandlung über den Verlust des Segelschiffes „Admiral Karpfänger“ statt.

Das Hamfelerlager eines Juden. In Nieder-Ohmen in Fessen wurde bei einem „armen“ Juden, der immer wieder Mitleid zu erregen suchte, ein großes Lager zusammengehamfelter Lumpen verpackt.

Mehrere Verletzte beim Brand eines Delbehälters. Durch Ackerlofen eines Delbehälters entstand in der Vergütungsanlage des Bochumer Vereins ein Feuer, das infolge des in Brand geratenen Delis zu starker Rauchentwicklung führte.

Zwölf Opfer der See. Die gesamte zwölfköpfige Mannschaft des englischen Fischkutters „Christabelle Stephens“ hat den Tod gefunden, als der Kutler auf der Höhe vor der Aberdeenshire-Küste (Schottland) in Seenot geriet.

Sechs Tote beim Absturz eines englischen Bombers. In Cromborough (Sussex) führte ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe ab. Das Flugzeug führte geladene Sprengkörper mit sich, die beim Aufschlagen explodierten.

Ergebnis einer Unter-Anlage der Fahrerlaubnis. Die Geschworenen des Gerichts in Hannover im Staate Virginia erhoben eine Unter-Anlage gegen den früheren amerikanischen Botschafter in Berlin, Dodd, wegen Fahrerlaubnis und Verweigerung der Gültigkeit.

Untergang eines Frachtdampfers. — 28 Tote ertrunken. Wie aus Bombay gemeldet wird, ging der 637 Tonnen große britische Frachtdampfer „Cambay Star“ 200 Kilometer westlich von Bombay unter.

2. Ziehung 3. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 17. Januar 1939. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 144 M gezogen.

Table with 3 columns: Prize amount, Quantity, and Winning numbers. Lists various prize amounts from 50000 M down to 100 M and their corresponding winning numbers.

Table with 3 columns: Prize amount, Quantity, and Winning numbers. Lists various prize amounts from 10000 M down to 100 M and their corresponding winning numbers.

Sport

Reitanfänger-Mark-Preis für das Reitturnier. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walter Darré, hat für das Berliner Reitturnier einen wertvollen Preis gestiftet.

Renovierung des Frauen-Wahllooses. Nach einer Verfügung des Reichsfinanzamtes Reichhaltigkeit werden mit sofortiger Wirkung alle Einzelläuse der Frauen bei Gefährde- und Wahlloosveranstaltungen untersagt.

Gerechte Strafe für Unsportlichkeit. Der Zwickauer Verursorber Herbert List ist von seinem Verband für die Neuausschreibung der Fliegengewichtsmehrkampfschaft nicht mehr zugelassen worden.

ber getragenen Titels als unwürdig erwiesen, da er zum Zweikampf gegen Offermanns völlig untrainiert und mit Uebergewicht antrat.

Metaxa in Bremen ausgeschieden. Bereits am ersten Tage der internationalen Hallentennis-Meisterschaften in Bremen schied einer der Favoriten in Georg von Metaxa aus.

Bugatti nicht mehr im Rennen. Die einst so berühmte französische Autofirma Bugatti, die seit dem ersten Auftreten der neuen deutschen Rennwagen nach 1933 mehr und mehr ins Hintertreffen geriet, wird aus den großen internationalen Rennen nicht mehr vertreten sein.

DER GRAUE

Kriminal-Roman von Josef Kohlhofer. Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

72. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Mord bleibt Mord!“ wiederholte Gibbs schwer, „das ist richtig, und es wird kein Unterschied gemacht, ob die Sühne einen Verbrecher oder einen Helfer der Polizei trifft.“

In diesem Augenblick machte Hull eine Feststellung, die so mächtig auf ihn einwirkte, daß er einen lauten Ruf des Erstaunens ausstieß.

„Und warum soll mit ihm eine Ausnahme gemacht werden?“ zischte der Graue unterdrückt hervor.

„Weil er kein Mord, sondern ein Akt der Notwehr war, und... hier liegt der Sprecher eine Pause waltend, weil nicht Jamesworth vor Ihnen steht, sondern Kommissar Captain Gerson vom Internationalen Polizeidiens.“

Aber die Lippen Stevens glitt ein Seufzer, Wardsfiel schaute schwer, der Kopf des Granen aber sank langsam auf die Brust.

XIV.

Es war um die Mitte des Jahres 1917. Ungefähr dreißig Kilometer südlich von Opatowitz tobte seit mehreren Tagen ein hartnäckiger Kampf um ein Stückchen lehmiger Erde.

Erdfontänen peitschten trübes Grundwasser in die Höhe, am blauen Horizont surrten bombenbeladene Flieger, von kriegerischer Hand gelenkt, in das Hinterland; träge, gleich gelben fetten Würmern, wiegten sich Fessellatone im lauen Wind, mit ihren verderbenbringenden Augen nach dem Gegner spähend.

Aber das Land schritt der Tod; sein Erzherzner Arm wollte schier der vielen Arbeit nicht mehr Herr werden. Am Rande eines Gehölzes, dessen zerflossene Baumrinne kaum mehr etwas verbergen konnten, lag die

8. Batterie des 124. englischen Feldartillerieregiments in Stellung. Der Weg zum vordersten Schützengraben betrug kaum 600 Meter, das sichtbare Mündungsfeuer deutscher Geschütze berriet deutlich, wie kurz die Entfernung zum Feinde war.

Die 8. Batterie feuerte ununterbrochen. Stumpfsinnig, mit seelenlosen Gesichtern und düsternen Augen, aber trotzdem ergott wie auf dem Schießplatz kamen die Kanoniere ihrer Pflicht nach.

Schriß Klang die Batteriepfiffe in den Lärm der Abschieße. „Erstes und drittes Geschütz Feuerpause!“ schrie Unterleutnant Ralph Elliot mit seiner durchdringenden, inakustischen Stimme.

Schweiß von der Stirne, während rechts und links von ihnen die Rohre unentwegt ihre verderbenbringenden Geschosse ausstießen. Weißlicher Dampf quoll heraus, wenn die Rohrverschlässe aufgerissen und Granaten und Kartuschen hineingeschoben wurden.

Müde schleppten die Soldaten von dem nicht weit entfernten Munitionskübel die Granaten herbei. Bei jedem Schritt plätscherte der Inhalt an die Innenwände der Geschosse, Gasentwicklung — flüßiges Gas! Der weiche, lehmige Boden im Kampfabschnitt erforderte besondere Vorbereitungen.

Bevorzugt mußte der junge Offizier durch ein Fernglas die vor ihm liegende Front. Durchdringend ertönte seine Pfeife, worauf sofort die beiden noch feuernden Geschütze verstummten.

Eine tiefe, unheimliche Stille setzte ein. Das rufschende Geräusch in der Nähe zu Boden kommender feindlicher Granaten, der schmetternde Schlag des Sprengens und das tiefe Brummen vorbeisurrender Sprenghüde unterbrachen das kurze Schweigen.

Das rufschende Geräusch in der Nähe zu Boden kommender feindlicher Granaten, der schmetternde Schlag des Sprengens und das tiefe Brummen vorbeisurrender Sprenghüde unterbrachen das kurze Schweigen. Seltsame Figuren zeichnend, kamen die Einschläge immer näher; keine Vulkane schossen mit grellen Flammen in die Höhe, ringsum alles mit ihrem fählernden Auswurf überfliegend.

Unterleutnant Elliot verharrte unbeweglich auf seinem Platz, starr nach vorne blickend, wo eben einige Leuchtgeln gespenstischen Schein verbreiteten.

Wieder klang scharf die Batteriepfiffe in das Ron. des Verderbens. „6 Grad rechts!“ befahl der Unterleutnant schreiend. Im Nu waren die Mündungen der Geschütze herumgeworfen.

„Alle Geschütze Feuer!“ Er preßte das Glas an die Augen, sein Gesicht rötete sich.

„Lagen tadellos!“ rief er seinen Leuten zu. Die gegenüberliegende deutsche Batterie antwortete nicht mehr. Eine Viertelstunde schossen die Kanoniere der 8. Batterie weiter, ohne in der Nähe einen Einschlag zu sehen; dafür pfiffen bereits die Kugeln der feindlichen Infanterie durch das Gehölz.

Schlaagtartig heulte plötzlich eine Lage deutscher Geschosse herüber. Eines davon kreperte in der Nähe des 1. Geschützes der Batterie. Sekundenlang überzog die Sprengflamme mit ihrem gelben Schein die Gegend. Sticker Rauch und Qualm zog in dicken Schwaben ab, am Boden lag die Hälfte der Geschützbedienung in ihrem Blut.

„16 Grad links!“ schrie der Offizier, dem ein Später den Handrücken aufgerissen hatte.

Von neuem flogen die noch brauchbaren drei Geschütze herum. Das Feuer steigerte sich zu einer unerhörten Intensität, die Einschläge kamen immer näher. Holzsplitter, Steine und zerfetztes Eisen wirbelten an den Köpfen der Kanoniere vorbei; dort ein Aufschrei, zwei Kameraden sanken tödlich getroffen um und verkrallten im Fallen noch ihre Hände in die Rasenspitzen.

Überall löhten Stichtammen auf, die Erde wankte, die Menschen darauf schoben mit Hebrigen, schweißigen Händen Geschütz um Geschütz in den gefährlichen Schlund der Geschütze.

Wo sie fanden, kauerten sich die Leute nieder, um die übermüdeten Glieder auszurufen. Aus dem Dunkel der Nacht rief eine Stimme: „Achte Batterie!“

Auf einen Zuruf Elliots kamen einige Männer näher. „Wo ist Hauptmann Bryon?“ „Gefallen!“



Kunst und Wissen

Vortragsreihe „Große Oberflächen“

Der erste Vortragsabend obiger Reihe in Pulsnitz, veranstaltet vom Deutschen Volkshochschulverband...

Sarrajanis neue Spielfolge

bedeutete auch diesmal wieder, wie so oft, eine Steigerung des Gebotenen. Im Mittelpunkt des Interesses steht diesmal Marconi...

In den Miller brothers hat der Circus komische Luftakrobaten gewonnen, die gleichzeitig vorzügliche Musical-Clowns sind...

In der neuen Spielfolge Sarrajanis sind lediglich die großen Dreifurten der Elefanten und Abessinierlöwen sowie die unübertrefflichen E. Staniewski'schen Dreifurten...

Einen Besuch unseres sächsischen Heimatkins sollte niemand veräumen, zumal er noch nie wohl so lohnend als gerade jetzt ist.

Kleines Mosaik des Wissens

Der Inhalt eines Straußeneies entspricht etwa dem von 36 Eihühnereiern.

Der in unserem Blutgefäßsystem herrschende Blutdruck beträgt etwa 120 Millimeter Quecksilber.

gen. (Nierenentzündung, Schrumpfnieren) kann dieser Druck bis auf 250 Millimeter und höher steigen.

Nur zur Zeit der Mondfinsternis ist die Erde genau zwischen Mond und Sonne, d. h. sie liegt 149 480 000 Kilometer von der Sonne entfernt...

1525 erschien in Rostock das erste plattdeutsche Gesangbuch.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Donnerstag, 19. Januar

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Kapelle Otto Fricke. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volksliederabend...

Freitag, 20. Januar

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester einer Marineartillerieabteilung. — 9.40: Kleine Turnstunde...

Reichsfender Leipzig

Donnerstag, 19. Januar

6.30: Frühkonzert. Die Kapelle Otto Fricke. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen!

— 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert...

Freitag, 20. Januar

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester...

Handelsteil

Table with columns for months (Januar to Dezember) and values for Baumwollenerport (Cents per lb) for 1938 and 1939.

Stetig

Da im Januartermin 17 Anlieferungen erfolgten, wurden am Baumwollterminmarkt anfangs Glatzstellungen getätigt...

DER GRAUE

Kriminal-Roman von Josef Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

73. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie sind es, Elliot! — Wo sind die anderen?“ „Dort!“ Der Unterleutnant deutete seitwärts, wo die Toten lagen...

Da sein Bursche Brangel zur Zeit in London weilte, war John Crew dazu kommandiert worden.

Einige Minuten später war die Hölle los. Schlagartig setzte ein rasendes Trommelfeuer ein, die Erde verwandelte sich in einen feuerpeinenden Herd...

Unvermutet tauchte der Feind auf, in wildem Sturm durch die englischen Linien stoßend.

Der Major sprang von Trichter zu Trichter und kam so seinem Burschen voraus. Er wußte, daß sich einige Schritte vor ihm verlässlicher Unterstand befand...

„Schnell, Crew, hier hinein!“ brüllte er in das Toben und Donnern um ihn.

Da entlud sich kurz vor ihm mit pfeisendem Geräusch ein Schrapnell.

Lautlos fiel er vornüber, ein schneller, schmerzloser Tod war über ihn gekommen.

Reuchend zerrte Crew die Leiche des Majors durch den schmalen Gang in den Unterstand.

Durch den Kopf Crews schoß ein Gedanke, den er sofort in fiebriger Eile in die Tat umsetzte.

Er wechselte hastig mit dem toten Offizier die Kleidung; als gefangener englischer Major durfte er auf eine bevorzugte Behandlung hoffen...

Die deutsche Infanterie hatte sich in Stärke einiger Kompanien keilförmig vorgeschoben.

Als Crew aus dem Graben sprang, geriet er in eine zurückstulende Sturmflut. Er wurde — und das war auch sein Wille — gefangengenommen...

An den deutschen Horchposten vorbei wurde er, von kräftigen Fäusten geschoben, über ein granatgeadertes Feld gebracht.

Kurz vor dem ersten deutschen Graben heulte ein Geschöß daher; es kreperte, und der Luftdruck schleuderte Crew einige Meter auf die Seite.

Er kam in ein deutsches Lazarett, und dort studierte er die Briefe, die er in der Tasche des Majors gefunden hatte.

Ein Toter hatte ihn veranlaßt, sich als Major Chester mit dessen Verwandten in Verbindung zu setzen...

Gibbs legte feuchend einen neuen Bogen in die Maschine ein und schaltete das Farbband um.

„Das war die Vorgeschichte des Grauen, Gibbs! — Sie ist seltsam und zeigt uns, wie inmitten heroischer Männer ein verbrecherischer Geist seine moralischen Schwächen offenbarte.“

Der mit den Papieren Crews aufgefundenen tote Major wurde als einfacher englischer Soldat bestattet!

(Fortsetzung folgt.)

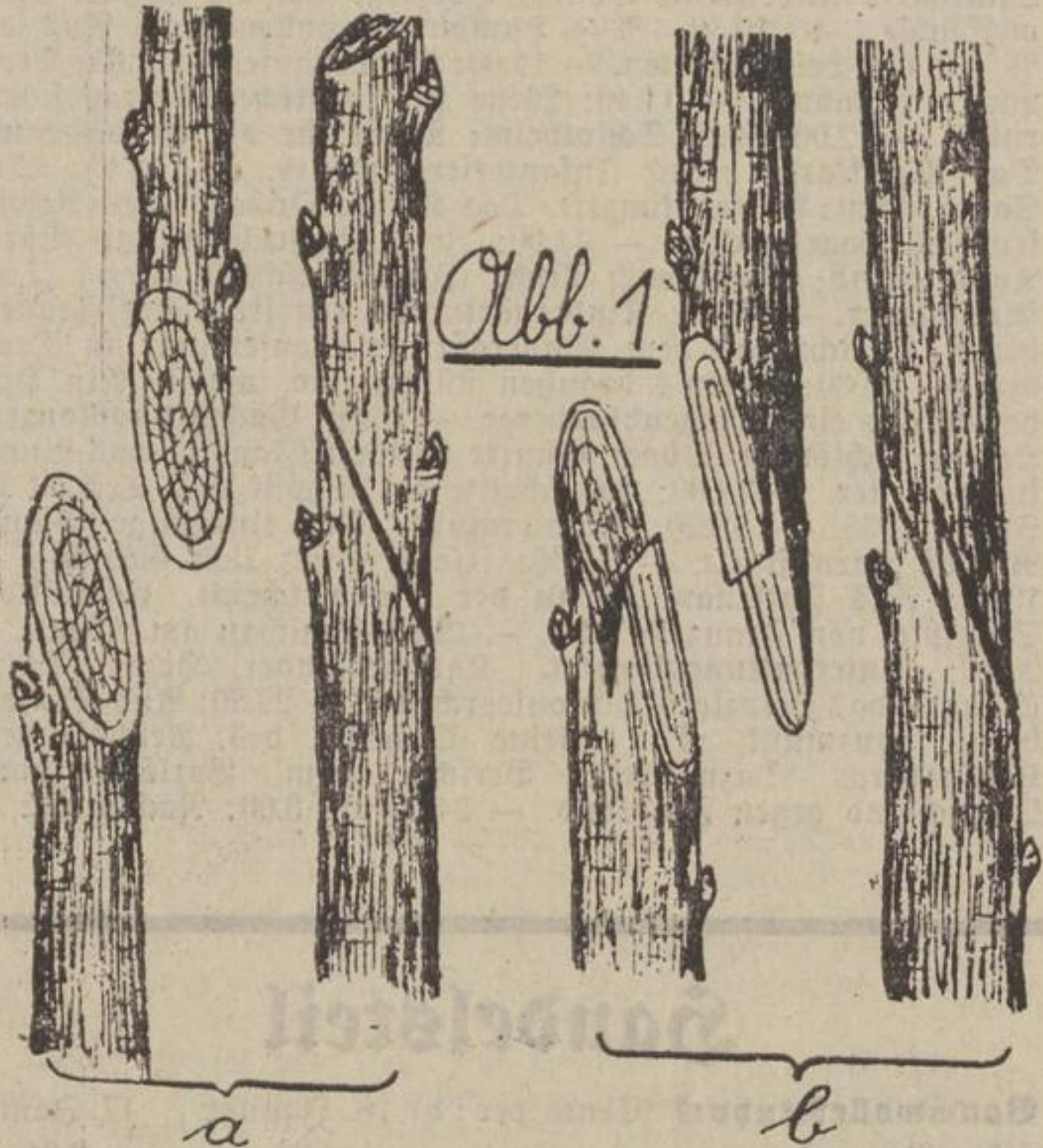


# Hof-Garten- und Hauswirtschaft

## Des Obstzüchters Meisterstück: Veredeln

Die Kunst des Veredelns kann man nur durch Übung lernen. Saubere und scharfe Werkzeuge, dabei von sicherer Hand geführt, gewährleisten Erfolg.

Bekanntlich erhält man durch Ausfüen irgendeiner edlen Obstsorte Wildlinge. Alle feinen Sorten lassen sich nur durch Ausfüen von „Edelreisern“ auf Wildlinge bzw. Paradies, Doucin, Quitte, St. Julien, Mirabolane, Vogelkirsche gewinnen. Unterlage und Edelreis müssen im Bau des



Holzes und in ihrer Lebenskraft zueinander passen. Die Art des Gartenbodens, ob sandig, feucht, tiefgründig, lehmig, kalkhaltig usw., bestimmt ebenfalls die Auswahl. Die spätere Form des Baumes als Hoch-, Mittel- oder Buschbaum, als Kordon, Pyramide verlangt ganz bestimmte Unterlagen.

Aber auch im Umveredeln besitzt man ein Hilfsmittel, um Mißgriffe in der Sortenwahl zu beseitigen. Umgepfropfte Bäume tragen reichlicher. Schwache und kranke Bäume mit kräftigen Sorten veredelt, werden gesund und starkwachsend.

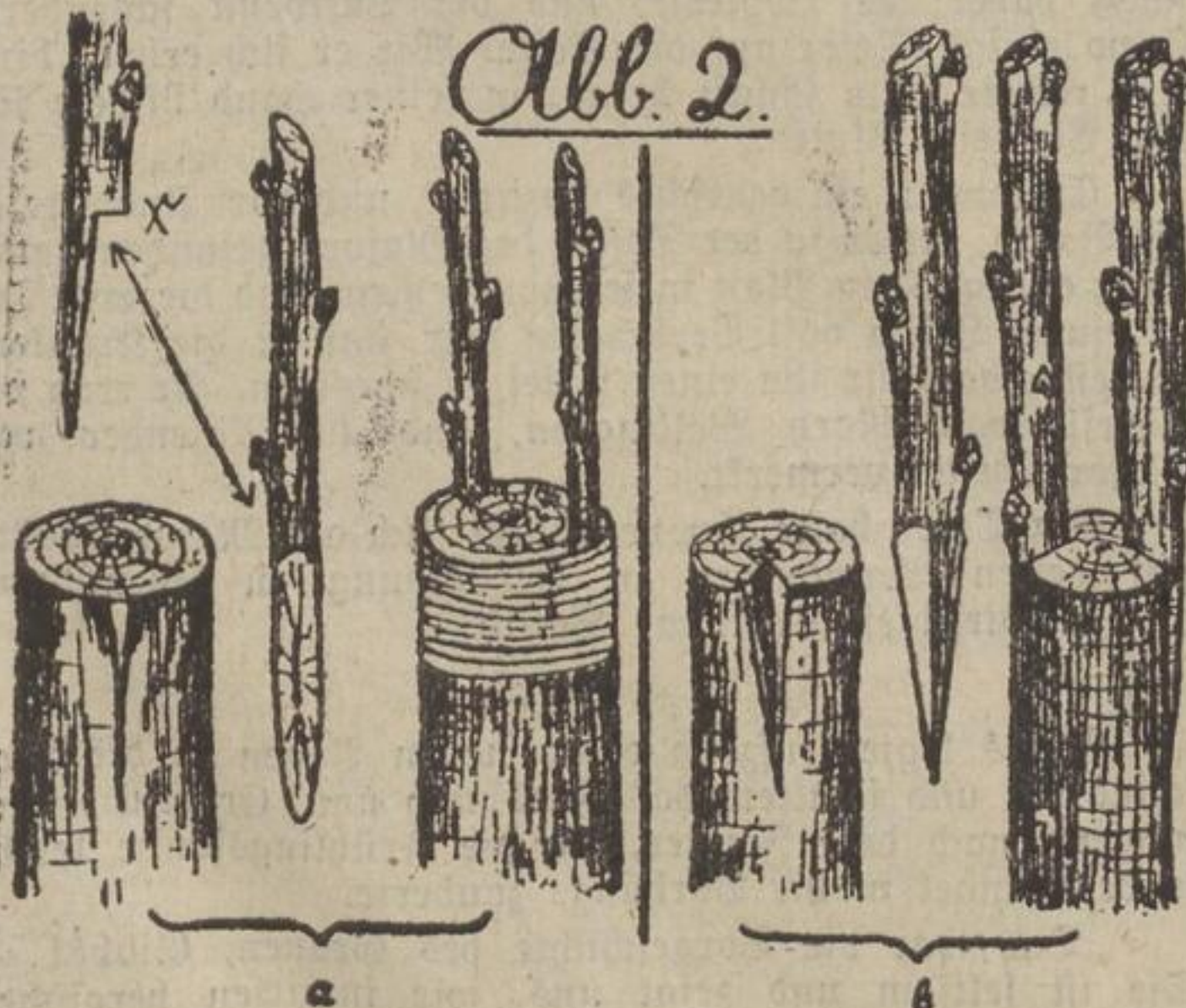
Als Edelreiser sollen nur gut ausgereifte Einjahrstrieb von gesundem, reichtragenden und wüchsigem Bäumen verwendet werden. Schädlinge irgendeiner Art dürfen an den Edelreisern nicht haften. Die Reiser werden von der Südseite der Mutterbäume geschnitten.

Das zur Verwendung kommende Reis soll einen geringeren Wuchs und möglichst engstehende Augen haben. Man verwende auch nur das Mittelstück eines Reises, da der untere Teil meist schwache Augen hat und die Spitze schwächer und schlecht ausgereift ist.

Der Schnitt der Reiser muß zur Zeit der Safruhe erfolgen. Einbündeln der Edelreiser in kleine Bündchen von ungefähr 10 bis 12 Zentimeter Durchmesser wird nicht mehr empfohlen; besser ist es, sie einzeln nebeneinander in feuchtem Sand in einem frostfreien Keller einzuschlagen. Genaue Sortenbezeichnung darf nicht vergessen werden.

Es gibt sehr viele Veredelungsarten, die in einem kurzen Aufsatz nicht alle behandelt werden können. Die wichtigsten sollen hier erwähnt und in Bildern gezeigt werden: 1. Kopulieren (ohne und mit Gegenzunge), 2. Pfropfen zwischen Holz und Rinde (Rindensprossen genannt), 3. Geißfußpfropfen, 4. Okulieren, 5. Anplatten und 6. Pfropfen in den Spalt, eine Veredelungsart, die mehr und mehr verschwindet, weil sich an der Veredelungsstelle zumeist Krankheitsherde entwickeln.

Okulieren (Abb. 2a) und Rindensprossen (Abb. 2a) können erst ausgeführt werden, wenn die Rinde sich gut lösen



läßt, also Ende April bis Mai beim Steigen der Säfte. Dagegen kann das Kopulieren (Abb. 1a und b), das Geißfußpfropfen (Abb. 2b) und das Anplatten (Abb. 3b) bei voller Safruhe vorgenommen werden. Das Spaltpfropfen (Abb. 3c) wird bei Äpfeln und Birnen Ende März angewendet. Auch Aprikosen und Pfirsiche sieht man heute noch oft in den Obstgärten von Werber (Havel) in den Spalt gepfropft und mit Lehmklappen verbunden.

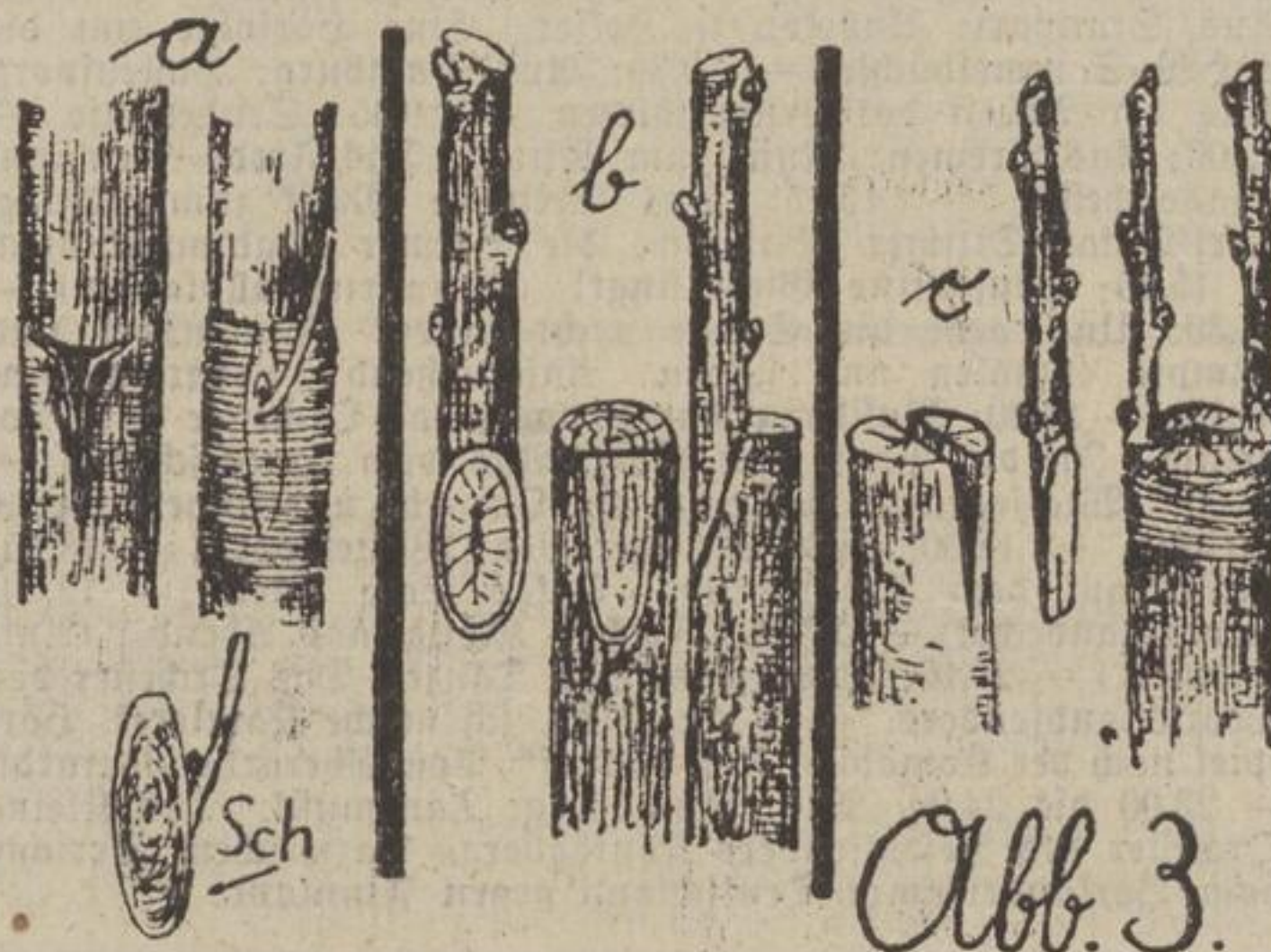
Bei der Kopulation müssen Wildling und Edelreis gleiche Stärke haben (s. dazu Abb. 1a). Der Wildling wird

mit einem schrägen Schnitt nach oben geschnitten, das Edelreis vom untersten Auge abwärts. Jetzt legt man die Schnittflächen so aufeinander, daß Rinde auf Rinde paßt. Zum Verbinden nimmt man Raphiabast. Ein sorgfältiges Verstreichen mit Baumwachs soll Luft- und Wassereintritt verhüten. Im Sommer muß der Verband durchgeschnitten werden, um nicht durch Einschnitten das Dickenwachstum zu verhindern.

Das Kopulieren mit Gegenzunge (Abb. 1b) gibt der Verbindungsstelle größere Haltbarkeit. Durch zwei glatte, schräge Querschnitte an jedem Stüd muß man zunächst gleiche Berührungsfächen erzielen. Durch je zwei weitere Schnitte am Wildling bzw. Unterlage und am Edelreis erreicht man dann die in der Zeichnung dargestellte Form. Das Geißfußpfropfen (Abb. 2b), auch Pfropfen mit dem Winkelschnitt genannt, führt man am sichersten mit einem Geißfußmesser aus. Der geeignetste Zeitpunkt dieser Veredelungsart an weniger starken Ästen ist Ende März. Ein Verband aus Bast und ein Leberstreichen der Wundung mit Baumwachs ist in allen Fällen nötig.

Das Anplatten (Abb. 3b) ist eine leichte Veredelungsart und kann bei völliger Safruhe im Februar geschehen. Das gleiche gilt vom Spaltpfropfen (Abb. 3c). Die Veredelungsstellen sollen hierbei nicht mehr als drei Zentimeter Spaltbreite haben, damit der mit Wachs bzw. Lehm zugedekte Spalt noch gut verwachsen kann.

Eine sehr gebräuchliche Veredelungsmethode ist das Rindensprossen (Abb. 2a), das man aber nur bei Kernobst anwendet. Dem Edelreis gibt man unter einem Auge einen Querschnitt (z) bis auf die Mitte und führt das Messer schräg nach unten. Den Wildling schneidet man waagrecht ab, macht in die Rinde, von oben beginnend, einen Längsschnitt und löst sie dann seitlich etwas. Hier schiebt man dann das Edelreis herunter, verbindet mit Bast und überstreicht die Wunde mit Baumwachs.



Text und Zeichnungen (3): Höhne.

Abb. 3a zeigt dann noch das Einsetzen von Augen mittels T-Schnitt und Schildchen (Sch). Sowie der Saft in den Bäumen zu steigen beginnt, kann bereits an Obstgehölzen okuliert werden.

## Kleiner „Gemüsegarten“ auf dem Fensterbrett

Schnittlauch und Petersilie sollte jede Hausfrau sozusagen in eigener Regie anpflanzen, und damit sie ihre „Plantagen“ stets vor Augen und zur Hand hat, dürfte das Küchenfensterbrett dazu der beste Ort sein.

Noch ist es Zeit, dünne Petersilienwurzeln aus dem Garten zu holen und sie nach Entfernung der Blätter (bis auf die Herzblätter!), sowie nach Beschneidung der langen Wurzelenden in flache Kästen oder Blumentöpfe zu pflanzen. Gut angegossen und in der warmen Küche aufs Fensterbrett gestellt, wird die Hausfrau bald nicht nur ihre helle Freude, sondern auch praktischen Gewinn an der „Plantage“ haben.

Ebenso gut läßt sich auch Schnittlauch, den man ja den ganzen Winter über zu vielfältigen Zwecken benötigt, auf dem Küchenfensterbrett ziehen. Die Pflanzung ist überaus einfach, braucht man doch nur die Wurzelballen im Garten auszugraben und im Blumentopf einzusetzen. In der Wärme der Küche gedeiht Schnittlauch außerordentlich gut.

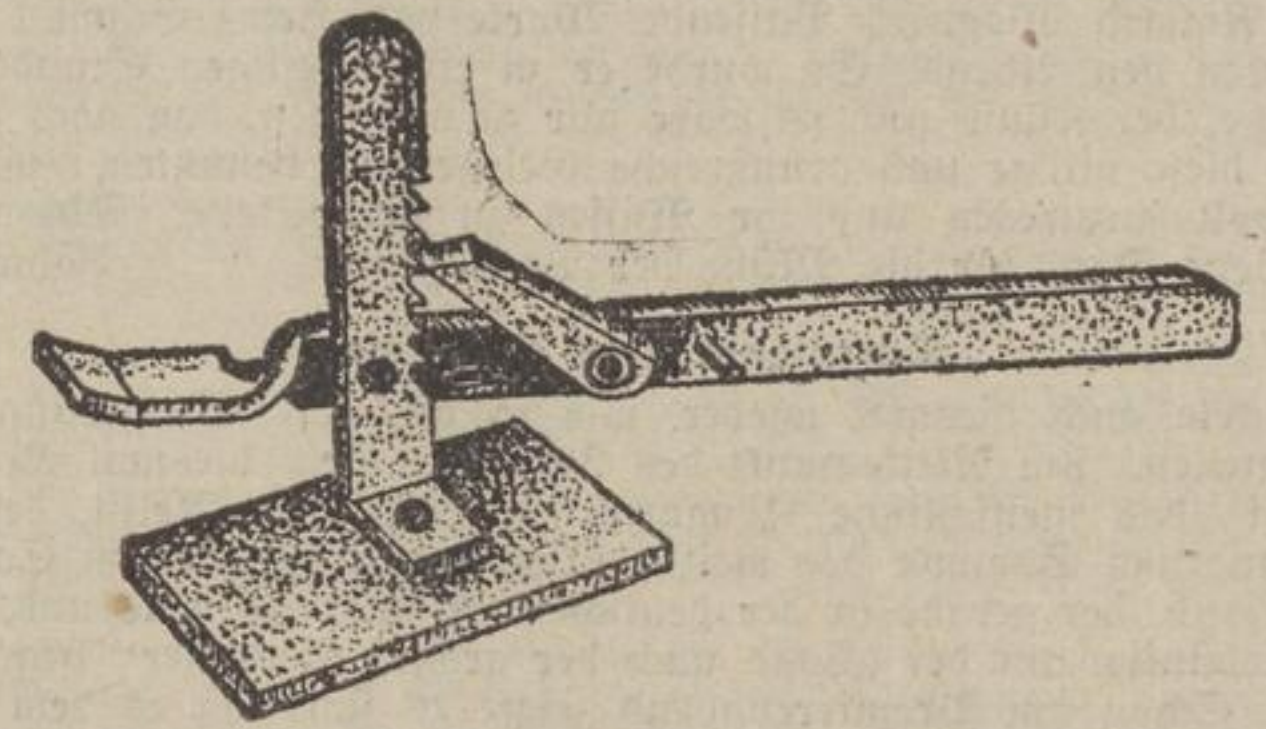


## Ihre Tür macht?

Ein Türheber macht das Oelen leicht

Um die Türbänder zwecks Beseitigung des Knarrens ölen zu können, muß die Tür angehoben werden. Der in der Zeichnung dargestellte kleine Hebeapparat leistet hierzu gute Dienste. Für einen Metallarbeiter bedeutet die Selbstanfertigung keine Schwierigkeiten. Da sich der veranschaulichte Türheber aber auch aus Hartholz — dann allerdings in stärkeerer Ausführung — herstellen läßt, so braucht seine Anfertigung niemandem Schwierigkeiten zu machen. Unsere kurze Erläuterung gilt nun für die Ausführung aus Schmiedeeisen.

Auf einer Grundplatte der Größe 5 mal 10 Zentimeter, Stärke 3 bis 5 Zentimeter, ist ein gewintelter Stab aus Schmiedeeisen aufgenietet worden. Man wähle hierzu Stabeisen von 5 mal 15 Millimeter Stärke. Er trägt einen beweglichen Hebelarm, dem man vorn durch eine Viertel-



Text und Zeichnung: Höhne.

drehung Bößelform gegeben hat. Macht man ein Stüd Stabeisen „warm“, so läßt es sich ohne Mühe im Schraubstock um seine Längsachse verdrehen.

Rechts zeigt das angenietete Winkelseisen eingefeilte resp. eingestülpte Zähne, in die ein beweglicher Sperrhaken eingreifen kann.

Bei der Benutzung des Türhebers schiebt man bei weitgeöffneter Tür den Hebel mit dem Maul unter dieselbe und drückt nur den längeren Hebelarm allmählich herunter. Infolge des Sperrhakens bleibt die angehobene Tür in jeder Lage stehen.

## Obstbaumpadungen

Immer werden die Obstbäume unsere Sorgenkinder sein. Allzu vielartig sind ja auch die Gefahren, die ihnen drohen. Da ist der Frost, da ist der erbarmungslos wütende Sturm, da sind die Beschädigungen, die wir ihnen selbst — freilich ohne es zu wollen — zufügen, und da sind nicht zuletzt die zahllosen tierischen Schädlinge, die immer wieder versuchen, ihr schmähtliches Handwerk auszuüben.

Obstbäume bedürfen darum unserer ganz besonderen Hütung. Stellen wir Wunden fest, müssen wir sofort an ihre Heilung denken. Zunächst schneiden wir unter Zuhilfenahme eines geeigneten scharfen Messers die Wunden glatt bestreichen sie darauf mit Baumwachs und geben um das Ganze ein Packung aus Lehm, dem man tunlichst etwas Spreu beimengt. Den Stamm umwickeln wir, wie das unsere Abbildung deutlich veranschaulicht, mit alter Sackleinwand oder anderem Stoff, den wir sonst nicht mehr verwenden können. Die Verchnürung erfolgt am besten mit Hanfband. Gewöhnlicher Bindfaden muß vermieden werden, um ein Einschnitten zu verhindern.

Wunden an Obstbäumen, die nicht rechtzeitig behandelt werden, führen in den meisten Fällen zu dauerndem Siedtum.

Auch vor Hasen und Kaninchen sollte man die Obstbäume besonders jetzt im Winter schützen.

Ein Universalschutz des ganzen Gartens besteht bekanntlich in dem engmaschigen Drahtgeseht, das man einen halben Meter tief rings am Zaun entlang eingräbt und oberhalb des Bodens, etwa in einer Höhe von dreiviertel Meter, weiterführt. Aber nicht alle Obstbäume stehen ja im Garten. In solchen Fällen schützt man den Baum, indem man den Stamm bis zur Höhe eines halben Meters mit einer Mischung von Ruß und Buttermilch bestreicht. Zweckmäßig erscheint, diesen Anstrich dann noch einmal im Februar oder Anfang März zu wiederholen.

## Man denkt schon wieder ans Frühbeet!

Winter, Frost und Schnee können uns nicht abhalten, uns schon lebhaft mit den Arbeiten des kommenden Frühjahrs zu beschäftigen. Vielleicht führen wir dann endlich einmal aus, was wir uns eigentlich schon immer vornahmen: recht frühe Gurken zu erzielen!

In diesem Falle warten wir, bis wir die gezogenen Gemüsesämlinge aus dem Frühbeet ins Freie verpflanzen können, und ergänzen dann sofort die freigewordenen Kästen, indem wir die vorgezogenen Gurkenpflänzchen in die geleerten Mistbeete setzen. Bedingung ist: gute, unbrauchte Mistbeeteerde verwenden! Unter jedes Fenster setzen wir zwei Pflänzchen. Das Lüften und Beschatten muß ungemein sorgfältig geschehen, da die jungen Pflanzen äußerst empfindlich sind. Der Mistbrauch des vielen Gießens muß ebenfalls unter allen Umständen abgestellt werden. Die Pflanzen können zu viel Feuchtigkeit nicht vertragen. Sie „ertrinken“ und gehen ein.

Wachsen die Ranken zu dicht, verpflanzt man sie, um Platz für eine gute Ausbildung zu schaffen, die zum Gedeihen der Pflanze notwendig ist, soll sie gute und gesunde Früchte hervorbringen.

